

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1908**

108 (8.5.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-334147](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-334147)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. L. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 108

Freitag den 8. Mai 1908

118. Jahrgang

### Erstes Blatt.

#### Marokkanisches.

Seit Monaten amüsiert sich die ganze Welt über die Gemüthlichkeit, mit der sich die Franzosen in Marokko über die festerlichen Vereinbarungen vor Algerias hinwegsetzen und der deutschen Regierung auf der Nase herumtanzen. Jetzt erhalten wir das Beweismaterial hierfür in überaus glücklicher Zusammenstellung. Dem Reichstage ist das Weißbuch über Marokko zugegangen, das der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes bei der zweiten Beratung des Reichshaushaltsplanes angekündigt hat. Es umfaßt 14 Abschnitte und 200 Großquartseiten und behandelt die marokkanischen Vorgänge vom September 1906 bis April dieses Jahres. Fast könnte man annehmen, daß man in der Wilhelmstraße doch endlich die Geduld verloren hat. Denn dieses Weißbuch ist gefüllt mit Beweisen dafür, daß französischerseits unausgesetzt feierlich versichert worden ist, man denke gar nicht daran, über den Rahmen der Algeriasakte hinauszugehen, alle Befugnisse seien nur „vorübergehender“ Natur, man werde in die Rechte keines anderen Staates eingreifen usw. — Versprechungen, an deren Erfüllung längst niemand mehr denkt, während dieselben Franzosen, die ihrerseits die Verträge als alte Makulatur behandeln, uns gegenüber mit peinlicher Sorgfalt darauf halten, daß nicht etwa eine deutsche Firma in Marokko einen zu großen Auftrieb erhält. Mit zührender Geduld ist unsere Regierung in jedem derartigen Falle auf die Pariser Quengeleien eingegangen, wie die vorliegenden Aktenstücke beweisen.

Am 28. November 1906 machte der französische Minister des Auswärtigen dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin Mitteilungen über die „korrekten und friedlichen Absichten“ Frankreichs, die streng im Rahmen des erstellten Polizeimandats bleiben würden. Die französische Regierung hoffe, daß die bloße Anwesenheit der zur Abwendung bestimmten drei Kriegsschiffe dazu schon genügen werde. Die Regierung werde sich „keinesfalls auf irgendwelche Vergehen außerhalb der Hafengebiete, in das Innere des Landes einlassen.“ Was ist heute aus dieser bestimmten Erklärung geworden?  
Seit anderthalb Jahren wurde sie unzählige Male wiederholt und unzählige Male mit Füßen getreten, mit

den Füßen der in das marokkanische Land immer tiefer eindringenden, friedliche Dörfer zerstörenden, Männer, Frauen und Kinder in ein besseres Jenseits befördernden französischen Truppen. Dann teilte der französische Geschäftsträger in Berlin amtlich mit, daß Frankreich beschlossen habe, Udschda „vorkbergehend“ zu besetzen, bis die französische Regierung Genugtuung für verschiedene ungesühnte Verbrechen gegenüber Franzosen erhalten habe. Bald darnach sind die in dieser Hinsicht gestellten französischen Forderungen, wie ein weiteres Aktenstück zeigt, von der marokkanischen Regierung sämtlich ohne irgendwelchen Rückhalt angenommen worden. Die Franzosen sind aber heute noch in Udschda, haben sich dort häuslich eingerichtet und denken gar nicht daran, die Gegend wieder zu verlassen.

In ähnlicher Weise wird den Franzosen Schlag auf Schlag nachgewiesen, wie ihre Versicherungen und Aufen verschiedenes gewesen sind. Besonders interessant sind dabei die eingehenden Mitteilungen über den französischen Versuch, in aller Stille in Widerspruch mit den Verträgen ein Funkentelegraphen-Monopol in Marokko zu erlangen, über die Berufung eines französischen und eines spanischen Ingenieurs für die öffentlichen Arbeiten in Marokko (Deutschland hatte vorgeschlagen einen Belgier vorgeschlagen), über die Einprüche der Franzosen gegen den deutschen Hafenbau in Larach und den deutschen Bau eines Sammelkanals in Tanger. Ueberall sieht man das gleiche Bild: französische „Nonchalance“ — deutsche Geduld, die in so großem Gegenfug steht zu dem Schmeiß, mit dem unsere Marokkopolitik eingeleitet ward.

Zu den umlaufenden Nachrichten über einen inoffiziellen Empfang der in diesen Tagen eintreffenden Abgesandten Muley Hafids in Berlin wird der Inf. an unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß zunächst noch Erwägungen darüber schweben, ob und unter welchen Modalitäten die Delegierten im Auswärtigen Amt empfangen werden sollen oder nicht. Es sieht also noch gar nicht fest, ob man der Mission des Gegenjullians in Berlin Gelegenheit geben wird, ihre Wünsche und Anschauungen vorzutragen. Da ein offizieller Empfang überhaupt nicht in Frage komme, so seien alle an den Empfang geknüpften Folgerungen des Pariser Temps, die übrigens nicht als regierungsoffiziös gelten, als völlig un haltbar zu betrachten. Es sei von jeher Brauch gewesen, daß die maß-

gebenden Stellen im Reiche es sich vorbehalten, Persönlichkeiten und Delegierte, die Besonderes vorzutragen haben, anzuhören, ohne daß hieraus irgendwelche politische Folgerungen nach irgend einer Richtung zu ziehen wären.

Daß ein fester Beschluß über das Verhalten gegenüber den Sendlingen Muley Hafids noch nicht gefaßt ist, erscheint durchaus glaublich, schon aus dem einfachen Grunde, weil nach den letzten Nachrichten aus Marokko eine Entscheidung über das Schicksal Hafids nahe bevorzustehen scheint. Erreicht Hafid, vielleicht gar nach einem Siege über seines Bruders Mahalla, Fez, so könnte dies Ereignis auch der französischen Regierung eine gewisse Aenderung ihrer Stellung zu dem Sieger in dem Kampfe der beiden Brüder nützlich erscheinen lassen. Schon insofern ist die Haltung des Temps — gar nicht zu reden davon, daß es unerschämte ist, Deutschland Ratsschlüsse zu erteilen und Vorschriften zu machen — auch wenig klug, und weil es so wenig klug ist, mag es ja auch richtig sein, daß Herr Pichon den beiden Artikeln des Temps fernsteht.

Auch mit dem deutschen Weißbuch beschäftigt sich der Temps, und er stellt den Herren von Tschirsky und von Schön das Zeugnis aus, daß sie die deutschen Interessen in Marokko kräftig zu wahren gewußt hätten, ohne den erworbenen Rechten Frankreichs Abbruch zu tun. Allerdings habe die „gemäßigte französische Politik“ den deutschen Staatsmännern, wie aus dem Weißbuch hervorgehe, ihre Aufgabe leicht gemacht. Für deutsche Ohren klingt dies Urteil natürlich wie bitterer Hohn, denn uns beweist ja das Weißbuch gerade, wie wenig es der deutschen Politik gelungen ist, die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zu schützen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. Der Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Auslande hielt gestern im Reichstagsgebäude seine Mitgliederversammlung ab, zu der auch ein Vertreter des Reichsmarineamtes erschienen war. Der im Frühjahr 1898 unabhängig vom Deutschen Flottenverein begründete Hauptverband blickt jetzt auf eine zehnjährige Arbeit zurück. Wenn er auch in dieser Zeit öfters die Erfahrung machen mußte, daß Werden und Vergehen seiner Vereine auf der Arbeit eines einzelnen Mannes beruhte, so kann er doch eine ganze Reihe von

### Hinnerk, der Knecht.

Roman von Bruno Wagener.

39)

(Fortsetzung.)

Wenn man es doch so gut haben konnte wie der Hinnerk auf dem Volken-Siemerschen Hofe! sagte sie mit vieldeutendem Lachen, bis ihr der Sohn verbot, den Hof zu betreten. Da fing sie an, hinter dem Rücken auf ihn zu schelten.

Die Bäuerin aber sah bald ein, daß all ihr Liebeswerden umsonst war. Wortkarg ging Hinnerk neben ihr durchs Leben. Er behandelte sie nicht ohne Aufmerksamkeit; aber sie merkte den heimlichen Widerstand heraus. Wenn sie ihn streichelte, bog er den Kopf beiseite. Küße ke ihm, so preßte er die Lippen zusammen.

Als Gessine eingesehen hatte, daß sie den Mann nie zum Geliebten gewinnen würde, da dümmte sich ihre verlebte Eitelkeit gegen ihn auf. Seine Kälte beleidigte sie; und nun schlug ihr Ton um. Aus dem weichen, sanften Werden wurde höhnische Herausforderung, ein herber Trost. Er war nun einmal ihr Mann, das sollte er fühlen, nahm sie sich vor. Aber er blieb ihr gegenüber der gleiche. Ihrer Auflehnung begegnete er mit ruhigem Ernst — er wich keinen Schritt vor ihr zurück.

Da erwuchs auch in ihr der Haß, seltsam mit Liebe gemischt. Sie wollte ihn quälen; sie suchte ihn zu verletzen. Nicht einmal vor Anspielungen auf die Zucht-häuslerin schreckte sie zurück. In der Stunde erlebte sie ein fürchtbares Grausen. Zum ersten Male hatte sie ihren Mann im Jörn, in haltloser Wut gesehen. Mit geballten Fäusten hatte er vor ihr gestanden, mit knirschenden Zähnen.

Sie hatte die Augen geschlossen vor seinem funkelnden Blick, in dem es wie Wahnsinn loderte. Das Haupt

geneigt, wie ein willenloses Opfer hatte sie vor ihm gestanden und auf den tödlichen Streich gewartet. Aber er hatte die erhobenen Fäuste sinken lassen und mit eisalter Ruhe gesagt: „Noch einmal das, und ich schlage Dich zu Boden!“ Dann war er hinausgegangen und erst spät in der Winternacht heimgekommen, müde und zerfahnen, durchgefroren und mit matter Seele, die bereit war, das Joch weiter zu tragen, das nun einmal auf ihm lag, unabweisbar und schwer.

Denn alles hatte ihn zu einem anderen Menschen gemacht. Nur in den stillen Stunden war er der Alte, wenn er sich in die Einsamkeit flüchtete und zeichnete. Dann kannte sein Esser kein Erlahmen. Und eines Tages war er nach Mölln gefahren und hatte den Schulmeister aufgesucht, an den ihn Professor Bolshardt hatte weisen wollen. Ein blässer junger Mensch, kaum älter als er selbst, hatte vor ihm gestanden und durch die Brillengläser stauend an dem starken und hochaufgeschossenen Bauern emporgeblitzt, der etwas verlegen davon anfang, daß er Zeichenunterricht nehmen wollte, zweimal in der Woche nach Feiertagen.

Sie hatten bald Zutrauen zueinander gefaßt. Der junge Lehrer und der staltliche Schüler empfanden vom ersten Augenblick an eine gegenseitige Neigung. Und nun saßen sie abends beisammen, und Johannes Fohkühl führte seinen Schüler in die theoretischen Geheimnisse der Perspektive und der Komposition ein; denn daß Hinnerk Meyer ihm an Talent und Können himmelweit voraus war, hatte er bald erkannt; nur die richtige Anleitung war nötig, um den Autodidakten vor Umwegen und Irwegen bei seinem Streben zu bewahren. Bald holte Fohkühl auch den Kasten mit Farben hervor, die in schönster Reihenfolge geordnet, aber wenig benutzt dalagen; und nun begann Hinnerk Meyer in den einfachsten Aufgaben des Aquarellierens die ersten Grundlagen der Malerei kennen zu lernen.

In der ersten Zeit hatte Gessine ihm gern zugehört. Es hatte ihrer Eitelkeit geschmeichelt, daß der Bauer vom Volken-Siemerschen Hofe so ganz anders war als die Nachbarn. Mit Stolz hatte sie in seiner Abwesenheit den Bekannten seine Zeichnungen gewiesen, und der Schullehrer von Neuenfelde, der sich über den Bauern ärgerte, hatte für ihn den Spitznamen des Dorf-Raffael erfunden und in den Mund der Leute gebracht, die ihn lachend nachschwätzten, ohne ihn zu verstehen.

Als dann aber an den kurzen Wintertagen, an denen der Bauer viel freie Zeit hat, Hinnerk immer häufiger nach Mölln ging, um seinen Lehrer aufzusuchen, erwachte in Gessine die Eifersucht. Seine Kunst machte ihn ihr abspenstig. Darum begann sie ihn zu füttern, und je kälter das Verhältnis zwischen den Eheleuten wurde, desto mehr stichelte sie über die brotlosen Rüste, mit denen man keinen Hund hinter dem Ofen hervorlockte.

Da siedelte Hinnerk mit seiner Arbeit aus der Wohnstube auf den hellen Boden einer Scheune über, wo er in einer leeren Ecke sein Atelier einrichtete. Die Finger wurden ihm vor Kälte steif; aber das hinderte ihn nicht, mit doppelter gestärkter Vollnehmte unter dem Rock und mit einer Pferdedecke um die Beine in der unheizbaren Scheune vor der zügigen Luke zu sitzen, durch die er das Licht zur Arbeit erhielt. Gessine ließ stehend im Hause herum. Er ließ sie schelten. Solange er über seinem Zeichnen und Malen die Wirtschafft nicht vernachlässigte, hatte sie kein Recht, ihm Vorwürfe zu machen. Und die Wirtschafft war in straffem Zuge, seit der neue Bauer entgegengogen war; darüber gab es nur eine Stimme. Niemand konnte ihm nachsehen, daß der „Dorf-Raffael“ ein „lateln'scher“ Bauer geworden sei. So war er auch jezt in den letzten Märztagen den ganzen Tag im Freien und arbeitete mit den Knechten um die Wette.

Als er den Pflug am andern Ende der Koppel

Ortsgruppen zählen, die von Anfang an getreulich zu ihm stehen, und der letzte Jahresbericht beweist, daß der von ihm verteilte Gedanke seine verbende Kraft bis heute noch nicht eingebüßt hat. 152 über die ganze Welt verbreitete Vereine mit über 5000 Mitgliedern und außerdem etwa 500 Einzelmittglieder scharen sich um ihn als Mittelpunkt. Die von den Vereinen aufgebracht Gelder gestatteten schon im Jahre 1903 die Vordringung einer ersten Spende, des Stützkanonenbootes Vaterland, dessen Vorstandsen auf dem Jangse zur Stärkung der Sicherheit unserer Unternehmungen in Ostasien wie auch zum Schutze der Deutschen sehr gute Dienste geleistet hat. Die Kosten dieses Baues bezifferten sich auf rund 450 000 Mark. Gewissermaßen als Gedenksteine am Schluß der ersten zehn Arbeitsjahre hat der Hauptverband nunmehr beschloffen, ein weiteres Kapital von 175 000 Mark zum Bau eines Observatoriums im deutschen Schutzgebiet Tsingtau zu bestimmen.

### Ausland.

**Rußland.** Woronesch, 6. Mai. Als der Gouverneur von Woronesch mit seiner Gemahlin nach einem Kloster fuhr, wurde eine Bombe unter seinen Wagen geworfen, deren Explosion den hinteren Teil des Wagens zerstörte. Der Gouverneur und seine Gemahlin blieben unverletzt, während ein Passant getötet wurde.

Woronesch, 6. Mai. Bei dem auf den Gouverneur von Woronesch verübten Bombenanschlag wurde entgegen der ersten Meldung der Gouverneur durch Bombensplitter am linken Bein und im Gesicht verletzt. Seine Gemahlin erlitt eine Quetschung an den Beinen. Die Person, welche die Bombe warf, eine unbekannte Frau, wurde ebenfalls verletzt. Die Verletzungen des Gouverneurs und seiner Gemahlin sind nach den Aussagen der Ärzte ungefährlich.

**Britisch-Indien.** London, 6. Mai. Die New York Press wiederholt ihre schon früher aufgestellte Behauptung, daß die in Kalkutta gefundenen Bomben in Amerika von indischen Anarchisten gekauft wurden. Ferner behauptet das genannte Blatt, daß große Mengen von Munition, Gewehren und Feldgeschützen in Newyork, Philadelphia und San Francisco angekauft und über Italien und Persien nach Indien eingeschmuggelt worden seien.

Der Korrespondent der Times in Simla telegraphiert, daß die Kämpfe am Khabarpass gezeigt haben, daß die Afghanen absolut unfähig seien, dem englischen Feuer stand zu halten. Schon die ersten Granaten verursachten in den Reihen der angreifenden Afghanen Unordnung, besonders, als einige Mullahs getötet wurden. Die Afghanen hatten außerdem schon den Mut verloren, es ihnen der erste Nachtagriff mißglückte und es ihnen nicht einmal gelang, ein vereinzelt stehendes Blockhaus zu nehmen. Als dann am Sonntag die dritte indische Verstärkung bei den Engländern eintraf, marschierte ein großer Teil der Afghanen sofort in die Heimat zurück.

### Die Wirren in Marokko.

Tanger, 6. Mai. Einer amtlichen Meldung zufolge hat Muley Hafid unter den Befallskundgebungen der Bevölkerung und dem Satut der Geschütze seinen Einzug in Mekines gehalten. Er wird von hier aus nach Fez marschieren, das nur fünf Meilen entfernt ist.

Paris, 6. Mai. General d'Amade telegraphiert, daß seine Kolonne im Gebirge die widerpenstigen Teile

wieder wenden wollte, sah er die Stine, die junge Lüttmagd, vom Dorfe her auf sich zukommen. Er wartete, ob sie ihm etwas zu bestellen habe. Nun stand sie vor ihm, ein hübsches Mädchen mit frohblondem Haar und lustigen, grauen Augen, und richtete aus, daß ein fremder Herr auf dem Hofe sei und ihn sprechen wolle. Er schüttelte den Kopf. Erst müsse er den Acker zu Ende pflügen, dann werde er kommen, eine halbe Stunde könne das noch dauern.

Unterdessen stand Geseine Meyer mit dem fremden Herrn am Tisch in der guten Stube und ließ sich auf einer Sturkarte auseinandersetzen, wo die Zementfabrik hinkommen sollte, mit deren Bau noch dieses Frühjahr begonnen sollte. Der Herr zeigte ihr ganz genau, welche Ländereien man dazu brauchte. Wie weit das Mergellager sich in brauchbarer Mächtigkeit vom Möllner auf das Neuenfelder Gebiet erstreckte, mußte noch durch genauere Untersuchungen festgestellt werden. So viel wußte man aber schon, daß der Abbau lohnend war, und daß etwa dreißig Morgen vom Bolten-Siemerschen Hofe für die Zementfabrik in Betracht kommen würden. Es waren die besten Schlage des Hofes, schöner, mittelschwerer Weizenboden.

Geseine wußte, welche Bedenken Hinneker gegen den Verkauf erhoben hatte. Aber Herr Fowler, Vertreter der Hannoverischen Zementfabriken, suchte ihr klar zu machen, wie viel der Hof durch die Anstellung der Industrie in der Gegend an Wert gewinnen würde, schließlich wollte das Konsortium doch auch einen guten Preis zahlen. Fünfzigtausend Mark für rund dreißig Morgen! Wer hatte je so etwas gehört? Das war weit über das Doppelte des landwirtschaftlichen Nutzungswertes! Jetzt kam die Lüttmagd zurück und meldete, daß der Bauer in einer halben Stunde kommen würde. Geseine wurde rot vor Aerger. Er blamierte sie ja vor dem feinen Herrn; sie ließ ihn rufen, und er kam nicht. Herr Fowler

des Mdakraftammes zurückgeworfen und ihnen ernste Verluste beigebracht habe.

Ca.ablanca, 6. Mai. Im Mdakragebiet wurde das Gehöft eines deutschen Schutzgenossen von den Franzosen überfallen und ausgeplündert, das Bargeld weggenommen, das Vieh fortgetrieben und die Leute, darunter Frauen, fortgeschleppt. Der Schutzgenosse ist ein reicher, angesehenen und friebertiger Mann, der an dem Kampfe gegen die Franzosen völlig unbeteiligt ist. — Gestern trafen hier fünf Kompagnien Jäger zur Verstärkung und bedeutendes Kriegsmaterial ein.

### Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Schw. Berlin, 6. Mai.

#### Sturmbelegte Wahlprüfungsdebatten.

Draußen tobt ein Frühjahrgewittersturm, wie ihn Berlin seit Jahren nicht erlebt hat, binnen im Saale merkt man nicht des Donners gewaltigen Rollen. Auch des Nachmittags Schwallen nicht. Glaubt doch die erregte Parlamentarierstube, daß die Gewitterstimmung im Saale die Schwallen, die über dem Hause lagert, auslöse, Kritischer Tag erster Ordnung. Des freisinnigen Professors Eichhoffs Wahl veranlaßt ihn. Die Leidenchaften einer Wahlkampagne leben auf. Für die Freisinnigen gilt es, Eichhoffs Mandat zu retten, für die Sozialdemokraten und das Zentrum „blutige Abrechnung“ mit den nationalen Wahlparteiern der letzten Blockwahlen zu halten. Und Eichhoff soll das Opfer sein. Das Zentrum beantragt Beweiserhebung über eine Behauptung, der Wahlkreis wäre mit im Reichskolonialamt hergestellten Flugblättern überschüttet worden. Freisinnige, Konservative und Nationalliberale stehen auf dem Standpunkt, daß von einer amtlichen Wahlbeeinflussung nicht die Rede sein kann. Der Dresdener Landgerichtsdirektor Helmze führt für diese Anschauung als Hauptgrund ins Feld, daß die Regierung nicht nur in diesem Falle, sondern allgemein das Volk über die Gründe der Reichstagsauflösung unterrichtet hatte. Müller-Sterlohn, daß die Flugblätter nicht einmal den Namen des Kandidaten genannt hätten. Auch Herr v. Dergen schließt sich namens der Konservativen den Vorrednern an. Antisemiten und Wittschaffliche Vereinigung schlagen sich zur Opposition. Doch der Kampf der Parteien wird bald zu einem Zweikampf. Freisinnige und Sozialdemokraten duellieren sich im Schnellfeuer. Wiener und Mugdan gegen den in Wahlprüfungsangelegenheiten von Partei wegen autorisierter Herrn Fischer. Geradezu köstlich, wie man sich gegenseitig Vorwürfen schießt! Wahrheiten sagte. Wiener polemisiert geschickt gegen die sozialdemokratische „Verdrehtenstaktik“, Mugdan gegen ihre „Lügenpolitik“. Fischer revanchiert sich natürlich. So folgt Hieb auf Hieb. Das Haus amüßert sich, während die Streiter im Kampfe so erregt werden, daß Mugdan „von untern früheren Grundrissen“ unter dem heftigsten Gelächter des Zentrums spricht und daß Fischer pathetisch ausruft: „Wir streiten doch hier nicht um Lausachen!“ Endlich Abstimmung. Zunächst über einen Zentrumsverwaltungsantrag. Das Bureau bietet zweifelhaft. Hammelsprung. Vor der Resultatsverknüpfung lebhafteste Bewegung im Präsidium. Man abdiert noch einmal. Kein Rechenfehler. 142 gegen 142 Stimmen. Der Antrag ist abgelehnt. Ein weiterer sozialdemokratischer Eventualantrag fällt in namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 142 Stimmen. Viele Abgeordnete haben den Saal verlassen, ohne an die Schlußabstimmung zu denken, die über Eichhoffs Schicksal zu entscheiden hat. Die Abgeordneten strömen in fliegender Eile herbei. Die Zentrumsabgeordneten, die ihren Platz

nicht so schnell erreichen können, aber sitzen müssen, um nicht zu den Freunden Eichhoffs gezählt zu werden, knien in den Gängen. Der korrupte Schriftführer Engelen wird von Zentrumsleuten herbeigeholt und stürmt saugend zur Tribüne. Seine Unweihenheit ist ausschlaggebend. Die Schriftführer sind „zweifelhaft“, wo die Mehrheit ist. Eichhoff hört draußen klopfenden Herzens, wie hoch die Zahl der durch die Sa-Tür gehenenden ist. 147 sind für, 143 Abgeordnete gegen die Billigkeit seiner Wahl. Glückstrahlend kommt er in den Saal, von seinen Freunden herzlich beglückwünscht. So endete die blutige Schlacht.

Bei einzelnen anderen Wahlprüfungen, die zumeist die Wahlprüfungsautorität der Freisinnigen, Herrn Dr. Naumann-Soyer, zum Referenten haben, gibt es nur noch hie und da Kleinkrieg. So bei der Wahl des wirtschaftlichen Böhm, der Sozialdemokraten Böhle und Schwarz der konservativen Böning und Henning. Nach den Anträgen der Kommission wird Beweiserhebung beschlossen. Obwohl des nationalliberalen Bölgls Wahl für gültig erklärt wird, gibt es so eine Art Kulturkampfsdebatte ob des Briefes des Erzbischofs Freising. Die Bahnen der Abgeordneten Dr. Patthoff (frei), Wilde (nat.), Zubeil (Soz.), Niederhöfner (kons.), Goeburg (nat.), Herzog (deutschsoz.), Raden (Soz.), Dr. Görck (nat.), Löcher (kons.) werden für gültig erklärt. Der Präsident gedenkt zum Schluß noch des morgigen 60jährigen Regierungsjubiläums Franz Josefs, während das Haus, bis auf die Sozialdemokraten, sich erhebt und Bravo! ruft. Morgen wird Schluß gemacht. Schon um 10 Uhr werden die 22 Punkte der Tagesordnung in Angriff genommen. Da kann morgen der Sitzungsrekord gedrückt werden.

### Aus dem Großherzogtum.

Heber, 6. Mai.

\* **Wetterdienst.** Seit 1. Mai werden von den Wetterdienststellen wieder Wettervorhersagen ausgegeben, die sofort nach dem Erscheinen bei den Postanstalten in bekannter Weise zum Aushang gelangen. Diefelben gelten künftig für die Zeit von Mitternacht bis Mitternacht des folgenden Tages; das Erscheinen der neuen Vorhersage macht die vorherige entbehrlich, so daß stets nur ein Wettertelegramm auszuhängen hat. Die besondere Ausfertigung des Wettertelegramms kann von jedermann im Wege des Abonnements von den Postanstalten bezogen werden. Die Uebermittlung des Telegramms erfolgt entweder durch Fernsprecher oder durch die Dris- und Landbriefträger auf den regelmäßigen Befestellungen. Neu ist, daß während des Sommerfestes Einzelanfragen durch Fernsprecher über die Wettervorhersage von den Postanstalten gegen eine Gebühr von 10 Pfg. beantwortet werden. Außer den telegraphischen Wettervorhersagen werden von den Wetterdienststellen noch gedruckte Wetterkarten hergestellt und durch die Post verbreitet. Die Wetterkarten sind Landkarten, die die Verteilung des Luftdrucks über Europa darstellen, und Angaben über Temperatur, Bewölkung, Niederschlag und Wind enthalten. Sie geben einen Ueberblick über die Wetterlage in Europa um 8 Uhr vormittags. Die Wetterkarte soll dem Leser das Verständnis für die Wetterverhältnisse am eigenen Ort erleichtern und ihm ermöglichen, seine eigenen Anschauungen über das kommende Wetter zu vervollkommen. Das Abonnement auf die Wetterkarte ist deshalb zu empfehlen.

\* **Die Arbeitslosigkeit nimmt wieder ab.** Nach der Berechnung des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die Arbeitslosigkeit in den Arbeiterverbänden, nimmt

lächelte maliziös. Vielleicht ließe sich die Sache auch ohne den Bauern machen. „Soviel er wisse, sei sie doch die Besitzerin und habe zu entscheiden. Natürlich müsse man die Meinung ihres Mannes hören, aber vor allem sollte sie selbst sich ein Urteil bilden.“ (Fortsetzung folgt.)

### Kunst, Wissenschaft, Literatur.

n. Die vor einem halben Jahre erschienene **Erde-, Länder- und Völkertunde** von Heinrich Depke hat dank der guten Empfehlung, die ihr durch die Tagespresse, durch Fachzeitschriften und Familienjournale mit Recht zuteil werden konnte, inzwischen in ganz Deutschland eine ansehnliche Verbreitung gefunden und auch ins Ausland mühen mehrere Exemplare gesandt werden, genauere Angaben darüber fehlen, weil in Leipzig und Stuttgart das Werk ebenfalls direkt ausgeliefert wird. Das allgemein bekannte und beliebte, über den ganzen Erdball verbreitete Familienblatt Die Gartenlaube widmete dem Buche gleichfalls eine wohlwollende Besprechung, die um so höher zu bewerten ist, als die Gartenlaube unter ihrer Rubrik „Vom Büchertisch“ nur wirklich empfehlenswerte Bücher erwähnt und es von Autoren als ein besonderer Vorzug zu betrachten ist, an jener Stelle mit rückhaltloser Anerkennung genannt zu werden. Die beachtenswerte Kritik der Gartenlaube (Nr. 10, 1908) dürfte auch hier manchen interessieren; sie lautet:

„Erde-, Länder- und Völkertunde. Von Heinrich Depke. — Dieses reichhaltige und sehr zweckmäßig eingeteilte Buch will einen guten Begriff geben von jedem Teil der Erde. Deshalb wird in den aufzählenden Text alles eingewoben, was merkwürdigstes von der

betreffenden Lokalität zu sagen ist. Also geschichtliche und kulturgeschichtliche Rückblicke, ethnographische, naturwissenschaftliche, statistische Tatsachen, kurz: gebräugte Schilderungen des Landes und Volkscharakters, so daß der Leser ein ganz deutliches Bild von jedem Teil der Erdoberfläche gewinnen kann, als sei er auf einer idealen Reise begriffen, wobei ihm ein kundiger Führer alles Wissenswerte immer an Ort und Stelle mitteilt über Gebirge, Flüsse, Seen und Städte, über die Staaten, ihre Heere, Einrichtungen, Handelsbeziehungen und Religion. Zum Schluß finden sich reichhaltige Tabellen und Uebersichten zur Länder- und Völkertunde auf Grund der neuesten Statistiken angefügt. Für die vielen, deren Geographie seit den Schulzeiten keine Auffrischung erfuhr, wird dieses Buch ein sehr willkommener Nachhilfelehrer sein. Es gibt auf seinen 600 Seiten das Wesentliche von dem, was man sonst nur in viel größeren, teureren Werken suchen kann, und ist durch klar festliche Darstellung ausgezeichnet. Auch der billige Preis wird die Anschaffung dieses wirklich guten Volksbuches für viele Hausbibliotheken zur Folge haben.“

Das Werk beruht auf eigenen Studien des Verfassers, er hat vorhandene Angaben, die er mit benutzen mußte, nachgeprüft und in umfangreicher Korrespondenz mit Gelehrten, mit andern Personen und Gesellschaften sich Aufklärung verschafft, um alle Irrtümer zu beseitigen und neue nach Möglichkeit zu vermeiden. Er hat dann der schier überreichen Stoff in anschaulicher Weise verarbeitet und damit ein Volksbuch im wahren Sinne des Wortes geschrieben, und es ist vielfach anerkannt worden, daß das reichhaltige Werk von dem ungewöhnlichen Fleiß und der schriftstellerischen Befähigung des Verfassers ein rühmendes Zeugnis ablegt. Das Buch ist broschüriert für 1 Mk. 80 Pfg. und gebunden für 2 Mk. 50 Pfg. in allen Buchhandlungen zu haben.

# Neueste Nachrichten.

**Braunshweig, 6. Mai.** In Ballfied sind zwei Frauen vom Blitz getroffen worden. Die eine war so gleich tot, die andere liegt schwer verletzt darnieder.

**Rüthen (Anhalt), 6. Mai.** Hier ist der Sattler Loske aus Beuthen unter dem Verdacht verhaftet worden, den Dynamitanschlag gegen das Goslarer Bismarck-Denkmal ausgeführt zu haben.

**Bresden, 6. Mai.** Das Kriegsgericht hat den Unteroffizier Berthold vom Schützenregiment 103, der einen Soldaten so schwer mißhandelte, daß er starb, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Posen, 6. Mai.** Der kürzlich verstorbene Rittergutsbesitzer v. Günther in Sittbe hat sein ganzes Vermögen im Betrage von etwa einer Million Mark dem preußischen Fiskus vermacht.

**Petersburg, 6. Mai.** In dem Gefängnis von Samara haben 128 politische Gefangene und 500 gemeine Verbrecher mit dem Hungerstreik begonnen, um gegen die grausame Behandlung zu protestieren.

**Belgrad, 6. Mai. (B. 3.)** Großes Aufsehen erregt hier die Blättermeldung, der Kronprinz Georg habe einen Gardesoldaten erschlagen. Die Leiche sei nach Kitchewo, dem Heimatsorte des Soldaten, gebracht worden, wo der Vater den verletzten Sarg öffnen ließ und festgestellt, daß ein Verbrechen vorliegt. Narodni Listi erzählt weiter vom Kronprinzen, er habe sich gestern damit unterhalten, einem Soldaten die Zigarette aus dem Munde zu ziehen, die Kugel sei aber in den Unterkiefer gedrungen und habe den Mann schwer verletzt.

## Letzte Depeschen.

Wolffs Telegraphisches Bureau.

**Berlin, 7. Mai. (Reichstag.)** Am Bundesratsstich die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg, Sydow und Densburg. Nach Erledigung einiger eiliger Petitionen, die von der Kommission als zur Erörterung im Plenum nicht als geeignet erachtet worden, wurde die Vorlage auf Vertagung bis zum 20. Oktober ohne Debatte angenommen. — Der Reichstag erledigte alle zur dritten Beratung stehenden Gesetze nach dem Beschluß der zweiten Lesung und vertagte sich hierauf bis zum Herbst.

**Wien, 7. Mai.** Um 9.35 Uhr ist der Sonderzug mit Kaiser Wilhelm und Familie von Pola in der Station Meidling eingetroffen. Dorthin hatte sich Kaiser Franz Josef begeben; er bestieg den Zug, der zum Penzinger Bahnhof fuhr. Um 10 Uhr langte der Sonderzug auf dem Penzinger Bahnhof an. Hier fand großer Empfang statt. Nach der Begrüßung der Erzherrzöge und der sonstigen Erzherrinnen und der Ansprache des Bürgermeisters wurden die bereitgestellten Wagen bestiegen. In den Straßen bildeten die Truppen der Garnison Spalier. Fünf Musikkapellen waren aufgestellt. Die Menge bereitete den Majestäten begeisterte Ovationen.

**Großwardein, 7. Mai.** In Sarander überfielen bei Fugni Bosarhely 200 walachische Wärbarbeiter 100 ungarische Arbeiter. Dem Kampfe konnte nur durch Gendarmen ein Ende gemacht werden. Zwei Personen sind lebensgefährlich und fünfzehn schwer verletzt worden. Zwanzig wurden verhaftet.

**Paris, 7. Mai.** Die Meldung, daß Muley Hafid aus Mekines ausgezogen und nur einige Stunden von Sez entfernt sei, hat hier sichtlich Überraschung hervorgerufen. Man war überzeugt, daß die Lage Muley Hafids sehr unglücklich sei. Noch vorgefertigen berichtete der französische Konsul von Casablanca, daß er sich auf dem Rückzuge nach Beni Ciran befinde.

**Laporte (Indiana), 7. Mai.** Beim Aufgraben des Hofraumes eines abgebrannten Wohnhauses hat man neun verstümmelte Leichen aufgefunden. Nach dem Gutachten des Leichenbeschauers handelt es sich um ermordete Personen. Mit dem Mord wird eine Frau Guinness in Verbindung gebracht, die sich in Chicago verborgen halten soll. Hier herrscht die Ansicht vor, daß die Personen in Chicago ermordet und die Leichen der Frau Guinness zur Beerdigung in Koffern zugeführt worden sind. Im Laufe des Jahres 1906 sind der Frau acht Koffer überbracht worden.

## 218. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

**Berlin, 6. Mai.** Bei der heute begonnenen Ziehung der 5. Klasse 218. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:				
15 000 Mark auf Nr. 267 761				
10 000 Mark auf Nr. 138 969				
5 000 Mark auf Nr. 839 83 694				
3 000 Mark auf Nr. 10 425	13 591	28 929		
	36 774	42 649	43 466	53 023 53 492
	54 622	55 948	65 912	78 901 80 506
	81 857	87 724	92 295	96 919 110 291
	110 884	123 141	153 824	154 214 161 472
	170 788	172 823	177 138	186 928 189 597
	195 789	196 532	214 998	225 612 231 424
	239 119	240 291	259 580	263 318 266 090
	270 150	272 977	286 396	

**Drangern, Blankern,** feinste Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei!

lich leben, und Du gelangst durch Tugend zur Seligkeit. Deiner wartet ein herrlicher Beruf, Du sollst mir Nachkommen schenken."

Diese Uebersetzung ist nicht wörtlich, sondern nur dem Sinne entsprechend. Manches in dem Schriftstück läßt sich überhaupt nicht überlegen. Was den langen Namen der Kaiserin-Mutter anlangt, so ist es interessant, daß ihm in jedem Jahre zwei neue Silben zuwachsen. Das beschriebene Stück gelber Seide hat ein Militärbeamter der Dkkupationsarmeen, ohne zu wissen, was es enthielt, als eine Rarität aus dem Palaße in Peking zum Andenken an den Feldzug an sich genommen. Dies ist geschehen, nachdem Russen, Italiener, Franzosen usw. die kaiserlichen Palaße in Peking besichtigt und sich wertvolle Andenken als Kriegsbeute bereits mitgenommen hatten. Dies bloß kalligraphische Meisterstück war zwischen vielen anderen Sachen, die auch verschmätzt worden waren, offen liegen geblieben, hatte also keinen Liebhaber gefunden. Es war durch die Hände des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee und verschiedener anderer hoher Offiziere gegangen, welche nichts dagegen eingebracht hatten, daß der Militärbeamte dies Stück als Andenken an sich genommen hatte. Selbst der französische Bischof Favier, dem der Beamte das Schriftstück gezeigt hat, hat ihn nicht darauf aufmerksam gemacht, daß es der Kaiserin zurückgegeben werden müsse, sondern er hat es als eine Rarität bezeichnet, die für ein Museum von hohem Wert sei. Dieser Bischof war persona grata bei der regierenden chinesischen Kaiserin, beherrschte die chinesische Sprache und konnte daher aus dem Schriftstück entnehmen, welche Bedeutung es für die junge Kaiserin habe. Trotzdem hat er den Inhaber nicht darauf aufmerksam gemacht, daß er es zurückgeben solle. Nachdem dieser nach etwa sieben Jahren seinen ihm zugebilligten Besitz, den er für einen rechtmäßigen erachten mußte, dem Kaiser von China durch den chinesischen Gesandten in Berlin wieder freiwillig zugestellt hat, ist die Angelegenheit bekanntlich im Reichstage zur Sprache gebracht worden. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat zugelegt, daß eine Untersuchung darüber eingeleitet werde. Infolgedessen ist jetzt gegen den Militärbeamten, dessen Name und Wohnort dem Auswärtigen Amte wie auch der chinesischen Gesandtschaft in Berlin bekannt sind, da er sich selbst als den Inhaber gemeldet hat, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

## Kleine Mitteilungen.

**Berlin, 6. Mai.** Das von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ihrem Begründer Mor v. Etyh gestiftete Denkmal ist heute nachmittag unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und Ehrengästen auf dem Hofe des Geschäftsgebäudes der Gesellschaft in der Dessauerstraße enthüllt worden.

**Berlin, 6. Mai.** Als Brandstifter wurde heute mittag im Hause Bogenstraße 46, Ecke Chausseestraße, ein junger Mann verhaftet, der auf dem Dachboden von einer Frau beobachtet wurde, als er mit einem zweiten Manne anscheinend an mehreren Stellen Vorbereitungen zur Brandstiftung traf.

**Potsdam, 6. Mai.** Die 7. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes wurde heute durch die Vorsitzende Frä. Paula Müller-Hannover eröffnet. Seitens des Oberpräsidiums, des evangelischen Oberkirchenkollegiums, des Konsistoriums, des Magistrats, der Vorstände des vaterländischen Frauenvereins und der Potsdamer „Frauenhilfe" wurde die Generalversammlung begrüßt. Ausschussführungen mit Beratung innerer Angelegenheiten, ein Festgottesdienst in der Garnisonkirche, der Hofprediger Kehler leitete, und ein Begrüßungsabend im Restaurant Schütthoff waren vorangegangen.

**München, 6. Mai.** Die in Wien beschlagnahmte letzte Nummer des Simplicissimus, welche sich mit dem Besuch der deutschen Bundesfürsten in Wien befaßt, ist nunmehr auch in bayerischen und württembergischen Städten konfisziert worden.

**Saag, 6. Mai.** Infolge der Interpellationen über Grausamkeiten im Kriege gegen die Aghinenen hat der Gouverneur von Aisch seinen Posten niedergelegt und wird durch den Gouverneur der Insel Celebes ersetzt.

**Rom, 6. Mai.** Der demokratische Abbe Murri hat seine Zeitschrift, die gegen die konservativen Klerikalen gerichtet war, ausgegeben und seine Irrtümer widerrufen. Daraufhin ist die suspensio a saori, die gegen ihn verhängt worden war, aufgehoben.

**Rom, 6. Mai.** Mit einem großen Aufgebot von Einzelheiten berichteten die Blätter gestern abend von dem angeblichen Ueberfall auf einen Engländer in einem Eisenbahnzuge bei Pisa. Der im Schlaf überfallene Engländer habe (wie er selbst behauptet) auf den Angreifer einige Revolverkugeln abgefeuert, worauf der Fremde einfiel. Eine umfassende Polizeiquete stellte fest, daß von einem Eisenbahnattentat keine Spur zu finden war. Der gute Englishman ist das Opfer einer Halluzination.

**Petersburg, 6. Mai.** Die Generalin Mörder stützte sich dem Ausschusstum im Schlosspark von Zarskoje Selo betad. Sie war sofort tot. Die Ursache der Tat war Verzweiflung darüber, daß die 17jährige Tochter an einem unheilbaren Augenleiden erkrankt war. Das junge Mädchen starb einige Stunden nach dem Selbstmorde der Mutter.

**Tokio, 6. Mai.** Die japanischen Aerzte bereiten einen großartigen Empfang zu Ehren des Dr. Koch vor, der gegen Ende dieses Monats dort erwartet wird.

die Arbeitslosigkeit langsam, aber stetig wieder ab. Von den 52 Arbeiterverbänden, die im ersten Quartal 1908 an drei Fünftagen brauchbare Angaben über die Arbeitslosigkeit gemacht hatten, betrug die Arbeitslosigkeit am Schluß der vierten Quartalswoche 2,9 Prozent, am Schluß der achten Quartalswoche 2,7 Prozent und am Schluß der dreizehnten Quartalswoche 2,5 Prozent. Wie diese Ziffern eine allmähliche Besserung erkennen lassen, so zeigt sich wieder, daß die Arbeitslosigkeit auch im letzten Vierteljahr nicht so bedeutend war, als von pessimisten angenommen worden ist.

## Aus den Nachbargebieten.

\* **Wittmund, 5. Mai.** Dem heutigen Remontemarkt waren 78 Pferde zugeführt, von denen die Kommission 8 Stück ankaupte zu Preisen von 800 bis 1300 Mark.

## Vermischtes.

\* **Aus dem Landreise Göttingen, 5. Mai.** Heute nachmittag zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend. In Holzerode und Oberbillingshausen schlug der Blitz in ein Wirtschaftsgewölbe ein und zündete, ohne indes erheblichen Schaden anzurichten. Beim Hünenstollen wurden mehrere alte Waldbäume vom Blitz getroffen. — Nach dem Götting. Boten ereignete sich bei der Beerdigung des als Lehrer wie als Jäger hochangesehenen Kantors Dettling in Nienharden ein eigenartiger Zwischenfall. Als der Sarg auf der Bahre stand und der Geistliche die Trauerpredigt hielt, umschwärzten Tausende von Immen den mit Blumen reichgeschmückten Totensarg. Die Maiensonne hatte die Bienen herausgelockt; das nächste Ziel bildeten die Blumen der Trauerkerand, zugleich der letzte Gruß der Immen an ihren langjährigen Heger und Pfleger.

\* **Uebingerode, 5. Mai.** Mit Eintritt der warmen Witterung hat hier jetzt die Morselernte begonnen. Breit- und Spitzmorseln sind hier dieses Frühjahr viel zu finden. Frische Morseln werden zurzeit mit 40 Pfg. das Pfund bezahlt.

\* **Jümenau, 5. Mai.** Der kürzlich verstorbene Kommerzienrat August Alt, Mitinhaber der weltbekannten Thüringischen Glasinstrumentenfabrik von Alt, Eberhardt und Jäger, hat für gemeinnützige Zwecke Vermächtnisse in der Gesamthöhe von über 100 000 Mark ausgesetzt. Seine Wasserfabrikt Dhrudn hat er mit 12 000 Mark bedacht. Der Thüringischen Landesversicherungsanstalt in Weimar stiftete er zum Besten der Sophienheilstätte in Berka a. S. 5 000 Mark.

\* **Jena, 5. Mai.** Auf dem am 9. und 10. Mai hier stattfindenden ersten deutschen Friedenskongreß werden Vorträge halten: Prof. Weinel-Jena, Justizrat Heilberg-Breslau, Professor Dr. Ludde-München, Stadtpfarrer Umfried-München, Prof. Dr. Rade-Warburg, Dr. Richter-Pforzheim usw.

Ueber eine hochherzige Stiftung für Pariser Studenten wird berichtet: Ein in Paris verstorbener Rentier namens Commercier hinterließ ein Vermögen von vier Millionen Franken. Aus den Zinserträgen sollen in erster Linie bedürftigen Pariser Studenten der Physik und Chemie Stipendien verliehen werden. Weiterhin sollen diese Geldmittel dazu verwendet werden, Verbesserungen in den Laboratorien einzuführen.

\* **Die Heiratsurkunde des Kaisers von China.** Wie wir feinerzeit gemeldet haben, ist an die chinesische Gesandtschaft in Berlin aus einer Stadt Süddeutschlands ein Schreiben angelangt, aus dem hervorging, daß dessen Abfender sich im Besitze eines mit chinesischen Schriftzeichen bedeckten Stückes gelber Seide befinde, das sich als ein Ehedokument des regierenden Kaisers von China darstelle. Die Gesandtschaft ersuchte das Auswärtige Amt um seine Intervention zur Rückverlangung der Urkunde, die zweifellos Eigentum des chinesischen Kaiserhauses sei. Wie der B. L. N. nun erzählt, ist das aus dem kaiserlichen Palaße in Peking nach Deutschland mitgebrachte Schriftstück keine eigentliche Heiratsurkunde, sondern eine nach abgeschlossener Ehe gefaltete Ansprache des Kaisers an seine erste Gemahlin mit Namen Se-Chanata. Diese Ansprache ist als eine Anerkennung und Ermahnung durch dies kalligraphische Meisterwerk im Schriftsatz festgehalten worden und war als Eigentum der Kaiserin zu betrachten, das nach der Mitteilung eines Sprachverständigen, dem das Schriftstück später in Deutschland zur Uebersetzung vorgelegen hat, zufolge seiner prunkvollen Form und nach der Willensmeinung des Allerhöchsten Sohnes des Himmels niemals aus dem kaiserlichen Palaße kommen sollte. Die Ansprache ist in chinesischer und zugleich in der Manchu-Sprache abgefaßt, die nicht weiter in China bekannt ist, sondern nur bei Hofe gesprochen wird. Die Uebersetzung lautet folgendermaßen:

„Ich, der Kaiser von China, habe im 15. Jahre meiner Regierung, am 26. Januar, gesprochen wie folgt: Ich regiere die ganze Welt, das Land, das Meer, die Familie und das Ausland sowie jeden einzelnen. Ich habe einen Glückstag gewählt für meine eheliche Verbindung mit Se-Chanata, der Tochter eines Generals, die von edelster Bildung ist, treffliche Eigenschaften jeder Art des Herzens und Gemütes besitzt, so daß sie als eine gute Landesmutter angesehen werden muß. Von der Kaiserin (Mutter) De Chi Tuan So Cang I Zan u Tuantzen wurde mir aufgetragen, Dir dieses Schriftstück zu übergeben. Du sollst gehorham sein, immer tüchtig bleiben, fleißig, sparsam und einfach. Dafür sollst Du auch glück-

**Die Motten kommen!**  

**Kampher, Naphthalin**  
 in Pulver u. in Kugeln.  
**Arzen-Drogerie.**

Der berühmte  
**Schulstiefel**  
 „Natur“ ist in allen Größen  
 wieder am Lager.

Meine  
**Chevreau-, Boreals-, Kof-,  
 Kindlederschuhe u. -Stiefel**  
 sind weit und breit als gut und  
 preiswert bekannt.

**Gebr. Hinrichs Nfl.**

**Fertige Betten**  
 von 10,50 Mk. an,

**Herren- u. Knabenanzüge,  
 garnierte Hüte**  
 in großer Auswahl,  
**Nähmaschinen**  
 von 38 Mk. an.

**Hugo Hespem, Neuende.**

**Wadi-Kisan-Thee**  
 ostfriesischer Mischung  
 von Dnno Behrends, Norden.  
 Vorzügliche, altbewährte Qual.,  
 1/4 Pfund 40, 50, 60  
 und 75 Pfg.

Niederlage bei  
**Reinh. Lucht Dwe., Jever.**

In  
**Kindertwagen,  
 Sportwagen,  
 Reifeförben,  
 Waschförfen**

sowie in allen nur möglichen  
 Korbwaren bietet mein Lager  
 bei billigster Preisstellung stets  
 die größte Auswahl.

**Carl Fischer,**  
 Schlachtstraße.

**Wasserglas,**  
 das beste Eierkonservierungs-  
 mittel.

Stets frisch vorrätig in der  
**Apotheke**  
 in Hohenkirchen i. O.

Zur jetzigen Pflanzzeit:  
 10 000 hoch- und holzbäum.  
 Obstbäume,  
 10 000 Aker- u. Zierbäume,  
 30 000 Ziergehäuze u. Kon-  
 feyen in prima Ware.  
 Gutes Weiterkommen überall  
 gesichert.

Baumschulen v. **Gust. H. Brauer,**  
 Grünenkamp bei Barel i. O.  
 Bepflanztes Areal 9 Hektar.

**Wilhelm Bremer,**  
 Inhaber: **J. Bremer,**  
 Bant, Peterstr. 33, Ede Schillerstr.  
 — Telefon 91 —  
 Filiale Heppens, Bl. Gölferstr. 51,  
 Ede Vikenburgerstr.,  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 90.

**Möbel-Magazin**  
 und Möbel-Fabrik.  
 Verkauf zu ermäßigten Preisen.

**Salmiakgeist** 1 Flasche  
 55 Pf.  
**J. S. Cassens, Jever-Schaar.**

Rezeptions-Vertr. 4.

**Gustav Wolff-Festspiel in Oldenburg.**

Der Sonderzug zu ermäßigten Preisen für Jever fährt  
 Sonnabend den 9. Mai. Die Groß-Theaterkasse nimmt schrift-  
 liche Bestellungen auf Eintrittskarten an, die Sonnabend  
 zwischen 4 und 5 Uhr an der Theaterkasse in Empfang zu  
 nehmen sind. Zu gleicher Zeit Vorverkauf ohne Bestellung  
 für Auswärtige.

**Neuheiten**  
 in  
**Uhren aller Art**  
**Wand- und**  
**Standuhren,**  
**Küchenuhren,**  
**Weckern,**  
**Taschen-**  
**Uhren**  
 für Damen und Herren  
 in großer Auswahl empfiehlt  
 billig  
**B. Abrahams**  
**Jever.**



**Diamant-Fahrräder,**

ein Fabrikat, das sich durch Verwendung des allerbesten Ma-  
 terials, fehlerfreier, sauberer Arbeit und eleganter, stibler  
 Konstruktion

in kurzer Zeit einen Weltruf erworben hat.

**Eduard F. C. Duden,**

alleiniger Vertreter für Jever und Jeverland, unterhält stets  
 ein großes Lager in den neuesten Modellen.

**Damen- u. Herren-Regenschirme**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Johann Heyder Nachf.,**  
 Neuestrasse.  
 Inh.: Ernst Peters.

**Zu Mai-Einkäufen**

empfehle schwarze und farbige Kleiderstoffe, Zeteler Baumwoll-  
 zeug zu Kleidern, Schürzen und Kitteln, Boye und Flanell,  
 Tisch- und Schlafdecken, Schirme in Seide u. Janelle, Kattun,  
 Bettzeug in Atlas und Drell, Bettfedern und Daunen in dop-  
 pelt gereinigter schöner Ware, Anzüge für Herren, Jünglinge  
 und Kinder in extra Qualitäten und guter Arbeit. Sämtliche  
 Arbeiterfachen, als Jaketts, Hosen und Westen in Buckskin,  
 Manchesters, Leder u. Jwirn, Gemden, Jumper, Kittel, Strümpfe,  
 Socken, billige Preise, streng reelle Bedienung.

**Garnierte Damen- u. Kinderhüte** sind in einer  
 200 Stück vorrätig. Damenhüte von 1,50 Mk. bis zu 15 Mk.  
 Kinderhüte v. 50 Pfg. an, Sport- u. Gartenhüte v. 75 Pfg. an.  
**Bräutranze und Brautshleier,** Garnierstoffe, Federn, Band  
 und Blumen. Sämtliche  
 Sachen werden mit dem kleinsten Nutzen abgegeben. Alle Güte  
 werden billig modernisiert.  
**Jever, Schlachtstr. Ludw. Bloh.**

**Burg Hohenzollern,**  
 Wilhelmshaven.

**Gastspiel des Bremer**  
**Stadttheaters.**

**Freitag den 8. Mai**

**Mignon.**

Oper in 3 Akten nach Goethe.  
 Musik von A. Thomas.  
**Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.**

Die Vorstellung ist so  
 frühzeitig beendet, daß der letzte  
 Zug bequem erreicht werden  
 kann.

**Schortens.**  
**Oestringer Hof.**

**Sonntag den 10. Mai**

**großer Ball.**

12 Uhr:  
**Kolonaise mit Belustigung.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Jak. Wagner.**

**Gesangverein Frohsinn,**  
**Knyphausen.**

**Dienstag den 12. Mai**

**Singen.**

Aufnahme neuer Mitglieder.

**Bürgerverein Accum.**

**Sonntag den 10. Mai abends**  
 7 1/2 Uhr

**Versammlung.**

Bolzähliges Erscheinen er-  
 wünscht.  
**D. W.**

**Bürgerverein**  
**Fedderwarden.**

**Sonnabend den 9. d. Mts.**  
 abends 8 Uhr

**Versammlung**

im Vereinslokal.  
 Tages-Ordnung:  
 Aufnahme neuer Mitglieder,  
 Vereinsangelegenheiten.  
**Der Vorstand.**

**Sitzung**  
 des landw. Vereins  
 Destrungen

**Donnerstag den 14. Mai 1908**  
 abends 7 Uhr  
 in Gasthaus zu Ostern.

Tagesordnung:  
 1. Wahl einer Kommission,  
 welche Vorschläge zu ma-  
 chen hat zur Venderung  
 der Deich- und Wasser-  
 ordnung.  
 2. Sonstiges.  
**D. W.**

**Tabellos sitzende**  
**Anzüge**  
 kaufen Sie in  
 allen Größen sehr  
 vorteilhaft bei  
**Gebr. Hinrichs Nfl.**

**Prima Emdor heringe**  
 Dutzend 40 Pf.  
 Wils. Gerdes.

**Kaufm. Kegellclub**  
 Vereinigte Holzhafer.  
 Sonntag den 10. Mai

**Sammerkaffee**

bei Birt Eden, Parkhaus. Zu-  
 sammenkunft im Hotel z. Schm  
 Wbler 3 Uhr nachm. **D. W.**

**Neuer Bürgerverein**  
 Jever.

**Versammlung**

**Sonntag den 10. Mai abends**  
 7 Uhr  
 bei Hartmanns, Jever.  
 Der Vorstand.

**Reit- u. Fahrklub**  
 Sande.

**Versammlung** Freitag  
 den 8. Mai abends 7 1/2 Uhr.

1. Erledigung der Tages-  
 ordnung der Generalver-  
 sammlung,  
 2. Besprechung über Ausflüge,  
 3. Vereinsangelegenheiten.  
 Der Vorstand.

Für die vielen Ehrungen  
 und Geschenke anlässlich unserer  
 Doppelhochzeit sagen wir unsern  
 innigsten Dank.

**H. Janßen und Frau,**  
**J. Wolters und Frau,**  
 Cleversn.

Für die uns anlässlich unserer  
 Hochzeit erwiesenen Aufmerk-  
 samkeiten sagen wir auf diesem  
 Wege unsern besten Dank.

**W. Ommen u. Frau**  
**Marie geb. Siemens.**  
 Hohenkirchen.

Für die uns anlässlich unserer  
 silbernen Hochzeit in so reichem  
 Maße zuteil gewordenen Glück-  
 wünsche und Ehrungen sagen  
 wir allen, auch dem Krieger-  
 verein und dem Gesangverein  
 Harmonia, auf diesem Wege  
 unsern herzlichsten Dank.

**Gerhard Janßen und Frau**  
**Wilhelmine geb. Siebels.**  
 Sengwarden, 1908 Mai 5.

**Familien-Anzeigen.**  
 Todesanzeigen.

Heute nachmittag starb plöz-  
 lich und unerwartet unsere  
 liebe kleine

**Hertha**

im zarten Alter von 4 Monaten.  
 Dieses zeigen tief betrübt an  
**Johann Eilers**  
 und Familie.

**Fedderwarden, 6. Mai 1908.**

Gestern mittag 1 Uhr starb  
 nach langen, schweren Leiden  
 meine liebe Frau und unsere  
 gute Mutter, Schwieger- und  
 Großmutter

**Agathe Thomden geb. Bohlen**  
 in ihrem 43. Lebensjahre.  
 Dies bringen mit trauerndem  
 Herzen zur Anzeige

**G. Thomßen**  
 nebst Angehörigen.  
 Langgrobden, 6. Mai 1908.

Beerdigung findet Sonnabend  
 den 9. d. M. nachmittags 3 Uhr  
 auf dem Friedhofe in Bakens  
 statt.

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herz-  
 licher Teilnahme bei der Be-  
 erdigung meines lieben Mannes,  
 unseres Waters u. Großvaters  
 sagen wir auf diesem Wege  
 unseren herzlichsten Dank.

**Johanna Dege**  
 nebst Kindern und  
 Enteln.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2.40. Alle Postanfragen nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringergeld 2.40.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 108

Freitag den 8. Mai 1908

118. Jahrgang

### Zweites Blatt.

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 7. Mai.

\* **Gustav Adolf-Festspiel in Oldenburg.** Der auf Sonnabend eingelegte Sonderzug geht um 2 Uhr 5 Minuten von Jever ab, der Fahrpreis beträgt nur 2,20 Mark für die dritte und 3,10 Mark für die zweite Klasse. Eintrittskarten für die Aufführung sind am Sonnabend auch noch an der Theaterkasse zu haben, und zwar von 4 bis 5 Uhr (siehe Anzeige in dieser Nummer). — Von Besuchern der Aufführung hört man, daß sie einen tiefen, erhebenden Eindruck gewonnen, einige weisewolle Stunden verlebt hätten, die ihnen unvergeßlich bleiben würden. — In den Nachr. f. St. u. L. heißt es: „Die in ihren Schwierigkeiten nicht zu unterschätzende Aufgabe, dieses große Festspiel in erhebender und würdiger Weise zur Ausführung zu bringen, ist allen Mitwirkenden, ihnen selbst und anderen zur Freude, prächtig gelungen, sie haben der Stadt damit Ehre gemacht und dürfen allseitigen herzlichsten Dankes gewiß sein.“

\* **Oper Wagnon.** Morgen — Freitag — wird in Burg Hohenzollern zu Wilhelmshaven die Bremer Oper gastieren und die Oper Wagnon aufführen. Die Wlbh. Ztg. schreibt: „Die Vertreterin der Titelpartie, Frau Ella Tolti, war eine der Stützen des Bremer Theaters, wo sie sich im Sturme die Herzen der Hörer erobert hat. Ihre Hauptpartie, in der sie unerreicht dasteht, ist Carmen, als welche sie sich auch von den Bremern verabschiedet hat. Wir werden auch hier Frau Tolti als Carmen bewundern können. Schon allein das Mitwirken derselben bei den hiesigen Gastspielen rechtfertigt ein volles Haus. Durch Herrn Traun wird das Spiel noch interessanter werden, da er ein ebenbürtiger Künstler ist. Wir wünschen der Aufführung einen unbefristeten Erfolg. Die Aufführung der Oper Wagnon findet am Freitag bestimmt statt, doch hängt von dem Besuch dieser ersten Vorstellung das Zustandekommen aller weiteren Gastspiele des Bremer Oper-Ensembles ab. — Wir machen auf die Theateranzeige in dieser Nummer aufmerksam.“

Die Vorstellung ist so jetzt beendet, daß der Zug nach Sande-Jever bequem erreicht werden kann. Durch die Mitwirkung von Frau Tolti (Cäcilie Kloppenburg) gewinnt die Oper für das kunstliebende Publikum in Jever eine besondere Anziehungskraft, da die Künstlerin hier persönlich bekannt ist und im Anfangsstadium ihrer Künstlerlaufbahn hier einige Male gesungen hat. Es bietet sich uns wohl niemals wieder die Gelegenheit, ohne erhebliche Opfer an Zeit und Geld die gefeierte Sängerin zu hören, deshalb sollte man die kleine Reise nach Wilhelmshaven nicht scheuen.

\* **Wöchentliche Viehmärkte in Oldenburg.** Der Stadtrat in Oldenburg verhandelte vorgestern über die Einrichtung eines neuen Viehmarktes. Der Magistrat beantragt: „Der Stadtrat wolle sich mit der Einrichtung wöchentlich der Viehmärkte einverstanden erklären.“ Vor. Jaspers teilt mit, der Magistrat der Stadt Jever habe in einer Depesche ersucht, einen anderen Tag zur Abhaltung der Viehmärkte zu wählen als den vom Viehhändlerverein für den Regierungsbezirk Düsselndorf in Vorschlag gebrachten Dienstag; vielmehr wählte man den Donnerstag. Ebenso hat der Vorsitzende des Stadtrats von Jever gebeten, mit Rücksicht auf den am Dienstag jeder Woche in Jever abgehaltenen Viehmarkt den Oldenburger Viehmarkt nicht am gleichen Tage abzuhalten. Auf die Depesche des Magistrats von Jever hat der Oldb. Magistrat geantwortet, daß, wenn der Stadtrat die geplanten Einrichtung wöchentlich der Viehmärkte zustimme, die Bestimmung des Wochentags noch weiterer Prüfung unterliege, wobei sich der Magistrat bemühen werde, auf die Wünsche anderer Städte und Ortschaften soweit wie möglich Rücksicht zu nehmen. Als Ergebnis der weiteren Besprechung kann festgestellt werden, daß der Markt voraussichtlich nicht auf Dienstag angelegt werden wird.

\* **Deich- und Wasserrecht.** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg teilt den sämtlichen angeschlossenen Vereinen mit, daß die in der Landwirtschaftskammer und den Vereinen in den

letzten Jahren gepflogenen Verhandlungen über das Deich- und Wasserrecht erkennen lassen, daß die heutige Deich- und Wasserordnung in manchen Punkten reformbedürftig sind, etwaige Abänderungen aber bei der Schwierigkeit der Materie sehr eingehende Verhandlungen erfordern. — In der letzten Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer ist auf Antrag des Kammermitgliedes Ahlhorn, Taderau-Beck, eine Kommission gewählt worden, welche die Durchberatung der Deich- und Wasserordnung vornehmen und Vorschläge und Entwürfe für eine Revision dieser Gesetze machen soll. Von der Landwirtschaftskammer ist beschlossen worden, die sämtlichen landwirtschaftlichen Vereine aufzufordern, je eine Kommission zu wählen, welche alle im lokalen Interesse anzustrebenden landwirtschaftlichen Veränderungen feststellt und entsprechende Vorschläge bei der Landwirtschaftskammer einreicht als Material für die Arbeiten der genannten Kommission.

\* **Jahresbericht der Deutschen Heilstätte in Davos 1907.** Die für minderbemittelte deutsche Lungenkranke nur aus freiwilligen Gaben errichtete Anstalt hat auch im vergangenen Jahr eine segensreiche Wirksamkeit entfalten können: an 48 822 Verpflegungstagen sind 394 Schwer- und Leichtkranke behandelt worden. Der tägliche Krankenstand betrug im Durchschnitt 135, zur Entlassung kamen 218, von denen 77,5 Prozent gebessert, 18,8 Prozent ungebessert waren, während 3,7 Prozent Todesfälle betrafen. — Um die aus einem vorgedruckten Bilde ersichtliche günstige Lage der Anstalt unbeeinträchtigt zu erhalten, hat der Vorstand große, an der Südgrenze gelegene Grundstücke ankaufen und dadurch die Schuldenlast beträchtlich vergrößern müssen. Ferner sind hiesige Verbesserungen vorgenommen worden, die die Gesellschaftsräume, die Untersuchungszimmer und die Chefarztwohnung betreffen. Außer regierenden deutschen Fürsten, den Senatoren von Hamburg und Bremen und den Staats-Regierungen von Sachsen, Württemberg, Baden, Braunschweig, Gotha, Schaumburg-Lippe und Elsaß-Lothringen, die die deutsche Wohlfahrtsanstalt im Auslande unterstützen, sind 33 Kreisräte und Amtsverwaltungen, sowie 148 Stadtmagistrate genannt, die durch Beiträge ihr Interesse daran bekunden. — Ueber die Bekämpfung der Kranken und Angestellten geben Tabellen Aufschluß, in denen die Mengen der verabreichten Nahrungsmittel, ihr Nährwert und ihr Preis berechnet sind. — Die Sagen des Vereines Deutsche Heilstätte in Davos, die einige Aenderungen erfahren haben, sind beigefügt.

\* **Eine empfindliche Strafe** erhebt in Wilhelmshaven der 17jährige Schreiber J. Er muß 14 Tage „sitzen“, weil er in einer Anzahl größerer Tageszeitungen „Damen und Herren zum Adressenschreiben“ gelocht hatte. Wer sich meldete, mußte für Ueberzeugung des „Materials“ erst 60 Pfennig einschießen, worauf er den guten Rat erhielt, sich an Agenten suchende Firmen zu wenden und diesen seine Kräfte fürs Adressenschreiben anzubieten. — Es soll noch mehr solcher Betrüger geben.

\* In Köln beschloß eine stark besuchte **Handlungsgehilfen-Versammlung**, eine Eingabe an den Reichstag und die einzelnen Abgeordneten zu senden, in der eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit und reichsgesetzliche Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses gefordert wird.

\* **Sengwarden**, 6. Mai. Der Lader Janßen hat wegen Ueberbürdung mit sonstigen Geschäften den Laderdienst gekündigt. Der Kirchenrat hat deshalb die Stellung eines zweiten Ladens neben dem jetzigen Lader Tjaden zur Bewerbung ausgeschrieben. — Die Eheleute Aug. Cornelßen und Frau geb. Starks zu Hookfel feiern am 7. Mai das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

\* **Sande**, 5. Mai. Vorgestern hielt unser Kriegerverein seine Monatsversammlung beim Kam. Ziegelfeld in Oberrahm ab. Es war in der letzten Versammlung beschlossen, anlässlich dieser Versammlung einen Unterhaltungsabend mit Damen zu veranstalten; diese waren auch in ziemlicher Anzahl erschienen. Nachdem die Feier um 5 Uhr ihren Anfang genommen hatte, bei der auch auf Grund einer privaten Einladung einige Kameraden vom Kriegerverein Neustadtdiggens mit ihren Damen zugegen waren, wurde nach etwa einer Stunde der geschäftliche Teil der Versammlung erledigt, welches, da die Tagesordnung nur einige unwesentliche Angelegenheiten aufwies, alsbald geschehen konnte. Es folgte sodann ein Tanzkränzchen, an dem sich später die Kameraden des Neustadtdiggenser Vereines, die in ansehnlicher Zahl er-

schienen waren, ebenfalls beteiligten. Der Abend nahm bei Musik und Gesang und humoristischen Vorträgen einen sehr schönen und gemüthlichen Verlauf und trug ein ausgesprochen kameradschaftliches Gepräge, kurz, es war ein Unterhaltungsabend, der auf die Hebung und Festigung der Kameradschaft fördernd eingewirkt haben wird. Besonders verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der Wirt Kam. Ziegelfeld keine Kosten und Mühe gescheut hatte, um die ihm zur Verfügung stehenden Räume so schön und anheimelnd wie möglich auszustatten; auf jedem Tisch prangte z. B. während des Kaffeekränzchens ein herrliches Blumenarrangement. Leider waren die Kameraden des hiesigen Vereines nicht sehr stark vertreten.

\* **Sande**, 5. Mai. In unserm so viel von Ausflüglern, besonders Wilhelmshavenern, besuchten Ort haben die Inhaber der hauptsächlichsten Gartenwirtschaften, die Herren Taddiken, Rohlfis und Jähde, allerlei Neuerungen gemacht, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Besonders auf dem Gebiet für die Unterhaltung der Jugend wird viel gemacht. So hat Herr Jähde ein Karussell erbauen lassen, das Einrichtungen zum Segelanbringen für die einzelnen auf Schienen laufenden Wagen aufweist. In den Gärten bei Taddiken und Rohlfis bieten außer Karussell Rundlauf, Schaukel usw. Gelegenheit zur Betätigung frühlicher Jugendlust. Am Bahnhof Sanderbusch hat der Inhaber des dortigen Restaurants, Herr v. Busch, einen recht geschmackvollen Garten anlegen lassen, der auch bald einen angenehmen Aufenthalt bieten wird.

\* **Marienthal**, 5. Mai. Die Schifffahrt im Ems-Jade-Kanal nimmt in letzter Zeit einen recht bemerkenswerten Aufschwung. Hauptsächlich sind es Sandschiffer, die die hiesige Schleufe passieren. Die in Wilhelmshaven auszuführenden großen fiskalischen Bauten, Kasernen, Bekleidungsamt, Hafenbauten, Wohngebäude für Kommandanten des Geschwaders werden eine noch weitere Sandzufuhr eintreten lassen.

\* **Oldenburg**, 5. Mai. Die Verhaftung des Brandstifters Bruns erregte in Heidkamp und Umgegend großes Aufsehen, weil kein Mensch an ihn als Brandstifter dachte, während verschiedene andere Personen im Verdacht standen. Die Bewohner dieser Gegenden sind indes durch die Verhaftung von dem Gefühl der Unsicherheit, mit dem sie sich abends zur Ruhe legten, befreit. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde B. hier im Untersuchungsgefängnis abgeliefert. Von den verräterischen Fußspuren wurden gestern nachmittag noch sorgfältige Gipsabdrücke gemacht. — Augenblicklich revidiert die Polizei die Wirtschaften und ordnet die Befestigung verschiedener Automaten an, deren Handhabung man als Glücksspiel ansieht.

\* **Oldenburg**, 6. Mai. Die Frau des seit vierzehn Tagen verschwundenen Kaufmanns von der Eken aus der Ehrentstraße erhielt am Dienstag einen Brief, worin sie aufgefordert wurde, 300 Mk. abends 9 $\frac{1}{2}$  Uhr auf den Schokoladautomaten des Konditors Brunken an der Georgstraße zu legen, widrigenfalls sie ebenso verschwinden würde wie ihr Mann. Der Brief wurde von der geängstigten Frau der Polizei übergeben, die daraufhin Schutzleute in Zivil in die Nähe der im Briefe angegebenen Stelle schickte. Kurz nach 10 $\frac{1}{2}$  Uhr kam ein dreizehnjähriger Junge, der sich vorsichtig umsah und dann auf den Automaten zuschritt. In demselben Augenblick, als er die Hand darauf legte, wurde er festgenommen und zur Vernehmung nach der Polizeiwache gebracht. In dem vorläufigen Verhör, das mit ihm angefaßt wurde, gab er an, er habe sich nichts Urges dabei gedacht. Weil er Wehklagen in einer Kriminalgeschichte gelesen habe, glaubte er es nachmachen zu dürfen. Er ist der Sohn eines Kieler Verbeamten, der von seiner hier wohnhaften Frau getrennt lebt.

\* **Westerhede**, 6. Mai. Bei dem schweren Gewitter, das heute nachmittag über unsern Ort zog, wurden drei Kühe vom Blitz erschlagen.

\* **Daugast**, 5. Mai. Auch in diesem Jahre wird in unserm Bade ein Wettrennen stattfinden. In seiner letzten Sitzung hat der Rennverein beschlossen, das Rennfest am 5. Juli abzuhalten.

\* **Barel**, 6. Mai. Ein Gewitter mit schweren elektrischen Entladungen und verbunden mit wolkenbruchartigen Regen- und Hagelschauern zog heute mittag über unsere Stadt.

# Severländischer Herdbuchverein.

## Nachführung von Stieren.

In **Münster** wurden am 5. Mai 15 Stiere vorgeführt, davon 6 angeköhrt, 6 zurückgesetzt und 3 abgeköhrt. Angeköhrt die Stiere folgender Besitzer: 1. des Joh. Siebels zu Bassens, Name Dohno, mit 28 Punkten; 2. der Witwe Drigies zu Bassens, Name Dohel, mit 32 P.; 3. des F. Lühring zu Münsterfaltenfeld, Name Dboacker, mit 28 P.; 4. des Joh. Jürgens zu Lengshausen, Name Dehenschläger, mit 29 P.; 5. des G. Dinnen zu Förrien, Name D'Donnel, mit 31 P.; 6. des Fritz Dhmstedt zu Horum, Name Dekonomas, mit 33 P.

In **Hohenkirchen** wurden an demselben Tage 51 Stiere vorgeführt, davon 32 angeköhrt, 10 zurückgesetzt und 9 abgeköhrt. Angeköhrt die Stiere folgender Besitzer: 1. des Fr. Bremer zu Neufriederikengroden, Name Dettlinger, mit 29 Punkten; 2. des A. v. Zöllner zu Gottels, Name Denens, mit 28 P.; 3. des B. Müller zu Groß-Rhaude, Name Dettlinger, mit 32 P.; 4. des B. Heeren zu Gottels, Name Doffier, mit 34 P.; 5. des B. Müller zu Groß-Rhaude, Name Dhmüller, mit 28 P.; 6. des H. Becker zu Groß-Tammhausen, Name Dfenheim, mit 28 P.; 7. des W. Dudden zu Neuwarfen, Name Dfenbach, mit 31 P.; 8. deselben, Name Dpitz, mit 29 P.; 9. des Fritz Hinrichs zu Hohenkirchen, Name Dstieren, mit 33 P.; 10. des W. Gerken zu Wayens, Name Divolin, mit 32 P.; 11. des W. Pannbäcker zu Klein-Werdum, Name Dswald, mit 34 P.; 12. des A. Focken zu Immerwarfen, Name Dken, mit 31 P.; 13. des W. Pannbäcker zu Klein-Werdum, Name Dho, mit 28 P.; 14. des A. Focken zu Immerwarfen, Name Dkranos, mit 29 P.; 15. des Iko Thben zu Auhufe, Name Dlearius, mit 29 P.; 16. des W. Wilken zu Auhufe, Name Dhmacht, mit 29 P.; 17. des Chr. Behrens zu Uthausen, Name Dshausen, mit 31 P.; 18. des W. Wilken zu Auhufe, Name Dttmer, mit 34 P.; 19. des F. C. Peters zu Neufriederikengroden, Name Dlympier, mit 32 P.; 20. des W. Wilken zu Auhufe, Name Dlavides, mit 28 P.; 21. des A. Hinrichs zu Grimmens, Name Dctavien, mit 33 P.; 22. des H. Reents zu Funnens, Name Dppet, mit 33 P.; 23. des Graf Popken zu Landeswarfen, Name Dvovaz, mit 32 P.; 24. des G. Mennen zu Bübbens, Name Dvow, mit 28 P.; 25. des Graf Popken zu Landeswarfen, Name Dvranter, mit 37 P.; 26. des G. Mennen zu Bübbens, Name Dvbin, mit 30 P.; 27. des C. Becker zu Kaperei, Name Dlvivier, mit 31 P.; 28. des J. Eden zu Gottels, Name Dle Bull, mit 28 P.; 29. des C. Becker zu Kaperei, Name Drel, mit 36 P.; 30. des H. J. Saffen zu Funnens, Name Dnnew, mit 28 P.; 31. des Lukas Janßen zu Funnens, Name Dnslow, mit 28 P.; 32. des G. Mennen zu Bübbens, Name Dregon, mit 36 P.

## Buntes Merklei.

\* Ueber einen **Zusammenstoß zwischen zwei Richtern und einem Rechtsanwalt** in einem Berliner Gerichtssaal wird berichtet: Vor der 7. Strafkammer des Landgerichts Berlin I war eine Schankwirtin wegen Hehlerei angeklagt. In der Verhandlung traten einige Kriminalbeamte als Belastungszeugen auf. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte zwei Wochen Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Oscar Cohn, bemerkte im Plaidoyer: „Ich ersuche den hohen Gerichtshof, bei Beurteilung der Sachlage in geneigter Erwägung zu zugeben, daß zwischen den Kriminalbeamten und den Hehlern in Berlin ein fast unaufhörlicher Krieg stattfindet.“ Bei diesen Worten lehnte sich der Beklagte, Landgerichtsrat Dr. Repler, zu seinem Nachbar hinüber und bemerkte halblaut: „und mit den Berliner Rechtsanwältinnen.“ — Der Verteidiger hielt in seiner Verteidigungsrede inne und sagte: „Ich kann in meiner Verteidigungsrede nicht eher fortfahren, bis die gegen die Angeklagte ausgesprochenen Urteile festgesetzt sind.“ Da eine strafbare Handlung zum mindesten aus § 185 des Strafgesetzbuches geschehen ist, so beantragte ich, die Verurteilung des Herrn Landgerichtsrats zu Protokoll zu nehmen.“ Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Wilcke, ersuchte den Gerichtsschreiber, die Verurteilung zu Protokoll zu nehmen. Der Verteidiger beantragte, das Protokoll vorzulesen. Der Vorsitzende bemerkte, letzteren Antrag müsse er ablehnen. Der Verteidiger beantragte darauf einen Gerichtsbeschluß, der auch erfolgte, aber in ablehnendem Sinne. R.-A. Dr. Cohn: „Da hier von einem besitzenden Richter der ganze Berliner Rechtsanwaltsstand öffentlich beleidigt und meinem Antrage auf Verlesung der Protokollierung nicht stattgegeben worden ist, lege ich die Verurteilung nieder.“ — Vorsitzender Landgerichtsrat Raempfe: „Na, dann schön.“ R.-A. Dr. Cohn: „Es ist jedoch eine zweite Beleidigung, also wiederum eine strafbare Handlung aus § 185 des Strafgesetzbuches, von dem Besitzenden, Herrn Landgerichtsrat Raempfe, ausgesprochen worden, ich beantrage, auch diese Verurteilung zu Protokoll zu nehmen.“ Vor: „Das wird geschehen!“ Bert.: „Ich ersuche, diese Protokollierung zu verlesen.“ Vor: „Der Gerichtshof hat bereits beschlossen, letzteren Antrag abzulehnen.“ Bert.: „Ich habe bereits erklärt, daß ich die Verteidigung unter diesen Umständen nicht weiter führen kann, und rate der Angeklagten, den Antrag auf Vertagung zu stellen.“ Der Verteidiger verläßt den Saal. — Die Angeklagte ersucht, da sie nun ohne Verteidiger sei, die Verhandlung zu vertagen, was geschieht. Im Anwaltszimmer wurde beschlossen, die

Berliner Anwaltskammer um einen Strafantrag wegen Beleidigung der Berliner Rechtsanwältinnen zu ersuchen. Ueber diesen eigentümlichen Vorfall wird jetzt aus Berlin, 5. Mai, weiter geschrieben: Zu der Aktion der Rechtsanwältinnen gegen die Landgerichtsräte Repler und Raempfe, die, wie gemeldet, die Anwältinnen in einer Gerichtsitzung beleidigt hatten, hat jetzt der Präsident des Kammergerichts dem Vorstand der Anwaltskammer mitgeteilt, daß er die Angelegenheit eingehend untersuchen werde; daraufhin hat der Vorstand der Anwaltskammer die Anwältinnen gebeten, vorläufig von einem Strafantrage abzusehen.

\* Im **Clair** erzählt A. Haune, der längere Zeit in Martinique gewohnt hat, von dem außerordentlichen **Schlangeureichthum** dieser französischen Insel in West-Indien und von den Verheerungen, die die furchtbaren Giftschlangen alljährlich unter den Eingeborenen anrichten. Dabei berichtet er von einem Vorfall, der sich vor nicht allzu langer Zeit in Fort de France ereignete. Im Disziplinargefängnis war ein junger Kolonialsoldat wegen eines geringfügigen Vergehens eingeliefert worden. Die Temperatur war heiß und drückend, und da der Soldat kein schweres Verbrechen sich hatte zu schulden kommen lassen, ließ der diensthabende Sergeant die Nacht über die Zelle halb offen. Der Aufseher selbst erzählt das weitere: „Die Nacht verlief ohne Zwischenfall. Als ich am Morgen um 5 Uhr mit der Zelle näherete, um meinen Gefangenen mit einem energischen „Aufstehen!“ aus dem Schlummer zu wecken, blieb mir vor Entsetzen das Wort in der Kehle stecken. Der Mann lag auf dem Rücken, unbeweglich, und auf seiner Brust sah ich eine große gelbe Viper. Friedlich hatte sie sich dort zusammengerollt und schien zu schlafen. Auf den Fußzehen schlief ich davon, stürzte zur Polizeistation und kehrte nach wenigen Minuten mit einer Schale Milch und einigen Gefährten zurück. Leise, vorsichtig schob ich das Milchgefäß durch den Türspalt und begann zu pfeifen; was mir gerade einfiel, ich glaube es war die „schöne blaue Donau“. Bei der Walzerweise hob die Viper, die für Musik eine außerordentliche Vorliebe hat, den Kopf und dann glitt sie langsam zur Erde und näherte sich der Milchschale, die sie sofort gewahrt zu haben schien. In dem Augenblick, da die spitze, schmale Zunge in die weiße Milch tauchte, tauchten zehn Krümel gleichzeitig auf das Reptil nieder. Es war ein prachtvolles Exemplar von fast 2 Meter Länge. Der Gefangene aber lag bewegungslos in tiefer Ohnmacht. Er erzählte später, wie er um Mitternacht von einem Drucke auf der Brust erwacht sei und den glatten Schlangekörper gespürt, den Kopf der verderblichen Viper deutlich gesehen habe. In starrem Entsetzen, in krampfhaftiger Unbeweglichkeit verbrachte er die Nacht, die Sekunden wurden zu Stunden und als er am Morgen endlich seinen Schritt hörte, wurde er ohnmächtig vor Nervenerregung. Erst nach wochenlangen Aufenthalt im Sanatorium erholte er sich. Seine Haare aber waren in diesen fürchterlichen Stunden über Nacht schneeweiß geworden.“

\* Die **Rangordnung in der Tierwelt**. Gewöhnlich nimmt man an, daß die Einteilung der Menschen in verschiedene Rangklassen nur eine Ausgeburt des menschlichen Geistes sei, und daß die Tierwelt von einer solchen künstlichen Unterabteilung zu ihrem Glück nichts wisse. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, daß diese Annahme irrig ist, indem auch hier gewisse Tiere von ihren Genossen ein Vorrang beanspruchen. Natürlich kann sich ein solcher Ranggehalt nur bei Herdentieren zeigen, hier ist er aber auch häufig genug beobachtet worden. In einer interessanten Studie von Dr. Th. Zell, die in der neuesten Nummer der Gartenlaube zur Veröffentlichung gelangte, finden wir eine Reihe merkwürdiger Beispiele von Tierkämpfen um die Rangordnung. Ein solcher Rangtritt wird z. B. im Kanton Wallis alljährlich, wenn das Vieh auf die Hochweiden getrieben werden soll, zwischen den Rühnen ausgefochten. Derselbe findet dem stehenden Tier — der „Königin“ — die Oberherrschafft über die ganze Herde für den Sommer und die Winterzeit zu. Die Tiere werden mit Namen herbeigerufen und stellen sich dann auf. Um gefährliche Verwundungen zu verhindern, werden die Hörner etwas abgestumpft. Dann ziehen alle auf eine große benachbarte Wiese, die Hirten setzen sich auf Felsstücke, die in der Wiese liegen, die Zuschauer, Mensch und Vieh, im weiten Kreise ringsherum. Zuerst treten etwa 30 stattliche Rühnen auf den Plan, sehen sich um, brüllen, stechen mit den Köpfen gegen die Erde und wühlten Gras und Erde auf. Nach und nach fanden sich dann die Gegner, die den Kampf miteinander wagen wollten. Einige jüngere Tiere versuchten einige Stöße und zogen sich dann aber, als ob sie sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlten, wieder unter die Zuschauer zurück. Besonders zeichnete sich eine prachtvolle Kuh aus; sie hatte schon drei Gegner geschlagen und jedesmal, wenn einer wieder abgetan war, mit mächtigem Gebrüll einen weiteren herangerufen. Endlich stellte sich ihr die Königin vom vorigen Jahr entgegen. Es war ein harter Kampf. Erst nachdem die verfloßene Königin zweimal zu Boden geworfen, und nachdem sie die Siegerin noch einmal lange und prüfend betrachtete, als ob sie irgendwie noch eine Schwäche erspähen könnte, die sie noch auszunutzen könnte, zog sie sich langsam zurück, der andern das Feld überlassend. Ganz ohne weiteres

erkennen dann die andern Rühnen ihre Königin an, folgen ihr überall hin nach, und es kommt nur selten einmal vor, daß sich eine aus dem Befolge Rechte annahm, die nur der Königin gebühren; sie wird aber auch von dieser gleich zurückgewiesen.

## Sandelsteil.

**Arvid**, 5. Mai. Roggen — bis — Mk., Hafer — bis — Mark, Buchweizen — Mark, Kartoffeln — bis — Mk. pro 100 Kilogramm, Butter pro 25 Kilogramm bis 50 Mk., pro Kilogramm 1,80 bis 1,90 Mk., Eier pro 60 Stück 2,70 bis 3,00 Mk., Lard pro Tonne 50 bis 70 Pfg. — Auftrieb auf dem Wochenmarkt: 142 Schweine, 65 Schafe. Handel lebhaft. Preise: Vier Wochen alte Ferkel 11 bis 15, — Mk., fog. Mittelschweine 22 bis 56 Mk., Schafe 23 bis 31 Mk., Lämmer 7 bis 13 Mk.

**Leer**, 6. Mai. Der heutige Viehmarkt hatte eine sehr gute Zutritt aufzuweisen, nämlich etwa 800 Stück Hornvieh, 7 Rälber, 27 Schafe, 62 Lämmer, 40 Schweine. Es herrschte ein starker Marktverkehr, sehr viele auswärtige und heimische Händler hatten sich eingefunden, auch Landleute waren in großer Zahl vertreten. Schon früh begann lebhafter Handel und dementsprechend war auch die Zahl der Abschlässe. Besonders gesuchte Ware bildeten hochtragende Rälber.

## Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 6. Mai.

Auftrieb:	Ueberstand
Schweine 4794 Stück	— Stück
Ferkel 364	—

Verlauf des Marktes: Das Geschäft setzte lebhaft ein und flaute zuletzt ab; Preise unverändert.

Es wurden gezählt im Engroshandel für:

Läuferfchweine: 6-7 Monat alt	Stück	32,00—52,00
3-5	"	21,00—31,00
Ferkel: mindestens 8 Wochen alt	"	16,00—20,00
unter 8	"	13,00—15,00

Die Direktion des Magerviehmarktes.

## Effekten- und Waren-Notierungen.

Hamburg, 6. Mai.

	(Gegen 3 Uhr.)		
Kredittaktien	197,10	Bochumer	216,50
Disconto-Komm.	173,65	Harpener	198,75
Deutsche Bank	280,85	Gelsenkirchener	193,—
Dresdener Bank	138,—	Paketfahrt	107,50
Lombarden	23,50	Nordd. Lloyd	93,75
Canada Pacific	151,75	Hmb. Straßenbahn	178,—
Baltimore	87,—	Hb. Privatdisk.	4 1/4—4 1/2
Laurahütte	207,75	Tend. schwächer.	
Silber i. Barr.	71,75 Bfr.	71,25 Gld.	

Belzen	Tendenz fest		
Westph., Elber	70—75 kg	203	bis 210
Ditholst., Lauenb., Mecklb.,	70—78 kg	210	" 217
Roggen	Tendenz ruhig		
Holl.	68—72 kg	185	" 190
Mecklenb. u. Inl.	73—75 "	192	" 198
Malzgerste	Tendenz ruhig		
Holl. und Meckl.		170	" 180
Westph., Dderb., Schles.		187	" 200
Futtergerste	Tendenz ruhiger		
Russl., 60/61 Rlg. Mai		125,—	" —

Hafer, Tendenz fest			
Niederelber		170	bis 172
Hann., Holl.,		170	" 178
Mecklenburger		170	" 178
Mais fest			
Is amerik. mized		160	bis 162
Dessa und Rundmais		156	" 157

Weizenmehl	Tend.	Preis	27,— bis 32,—
Roggenmehl	Tend.	"	28,50 " 29,50
Weizenkleie	Tend.	"	104,— " 110,—
Roggenkleie	Tend.	netto	110,— bis 125,—
Rübol	Tend. ruhig	Loco	76,—
Leinöl	Tend. ruhig	"	46,—
Terpentintöl	ruhig	"	68,50
Petroleum	ruhig	Amerik.	7,55 B.

Spiritus	ruhig	Mat/Juni	29,50 G.
Chile-Salpeter	fest	prompt	9,25
Baumwolle	fest	Middl. opl.	53,—
Kaffee	ruhig	Mai	— G.
Zucker	ruhig	"	— G.
Schmalz	festig	Am. Steam	42,75
		Radbuch	53,75

Schweine, beste schwere		57,— bis —
Schweine, Mittelw., schwere		— " 50
Schweine, Mittelw., leichte gute		58,— " 55
Sauen		48,— " 57
Ferkel		— " —
Rälber, besonders gute Doppellender		— " —
1. Qual. — bis —, 2. Qual.		— " —

Auftrieb: 527 Schweine.  
Wetter: Gewitterluft.

**Grünstern, Braunstern, beste Rammstern** wollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei!

# Ämtliche Anzeigen.

## Bekanntmachung

betreffend die Einfuhr von Wiederkäuern, Schweinen und tierischen Erzeugnissen aus Belgien u. den Niederlanden.

Auf Grund des § 7 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und des Art. 2 der Oldenburgischen Ausführungsverordnung vom 23. März 1881 wird zur Verhütung der Einschleppung von übertragbaren Seuchen der Wiederkäuer und Schweine, insbesondere der Maul- und Klauenseuche, der Schweinejuche und des Rotlaufs, Krankheiten, die in Belgien und den Niederlanden in einem für den inländischen Viehbestand bedrohlichen Umfang herrschen, bis auf weiteres folgendes angeordnet:

§ 1. Die Einfuhr von lebenden Wiederkäuern und Schweinen aus Belgien und den Niederlanden ist verboten.

§ 2. Die Einfuhr von Milch und Rahm, von frischen und gesalzenen Häuten und Fellen, von frischen Hörnern und Klauen der Wiederkäuer, von frischen Klauen der Schweine, von tierischem Dünger sowie von unearbeiteter oder keiner Fabrikwäsche unterworfenen Wolle, von eben solchen Haaren und Borsten aus Belgien und den Niederlanden ist verboten.

Die Einfuhr überseeischer Wolle, die die vorgenannten Länder nur im Wege des unmittelbaren Durchgangsverkehrs berührt, bleibt gestattet.

§ 3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die von dem Staatsministerium unterm 12. und 27. Dezember 1892 erlassenen Verbote der Einfuhr der in den §§ 1 und 2 aufgeführten Tiere, tierischen Rohstoffe und tierischen Erzeugnisse aus den Niederlanden treten außer Wirksamkeit. Unberührt bleibt das unterm 11. Juli 1899 vom Staatsministerium angeordnete Verbot der Einfuhr von frischem Mindestfleisch aus Belgien.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen, soweit keine strengeren Strafbestimmungen des § 328 des Strafgesetzbuchs sowie des § 66 Biffer 1 und des § 67 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894, Oldenburg, 10. Aug. 1907. Staatsministerium.

Departement des Innern. Willk.

### Großherzogliches Amt Jever.

Jever, den 3. Juni 1907. Die beteiligten Kreise werden auf die nachstehenden Verhaltensmaßregeln für Fuhrwerke bei Begegnung mit Automobilen hingewiesen:

1. Ueberholt das Automobil einen Wagen, so ist es nicht nötig, mehr Raum zu geben, als einem anderen Fuhrwerk; es besteht in diesem Falle keine Gefahr. Die Pferde werden erst aufmerksam, wenn das Automobil schon vorüber ist, und zeigen meistens ihr Erstaunen, indem sie in dem Augenblick aus dem Gesicht gehen; es empfiehlt sich, sie nicht ängstlich anzusehen.

2. Bei Begegnung eines Automobils mit einem Zweispänner auf schmalen Straßen ist so weit auszuweichen, wie möglich, Schritt zu fahren, den Pferden dabei aber Luft zu lassen,

daß sie vorwärts gehen können und wenn nötig, daß auswendige Pferd mit der Peitsche anzutreiben, damit das Herüberdrücken des inneren Pferdes verhindert wird.

3. Dasselbe gilt bei einem Einpänner; da ein einzelnes Pferd ängstlicher ist und dazu neigt, nach innen zu kehren zu machen, muß der Fahrer dies durch den auswendigen Zügel und durch leichtes Antreiben mit der Peitsche zu verhindern suchen.

4. Bei jungen, unerprobten oder unruhigen Pferden ist es richtig möglichst früh abzusitzen, sobald ein Automobil in Sicht ist, die Pferde leicht am Kopf zu fassen u. ihnen beruhigend zuzureden, unter keinen Umständen aber sich in den Zügel hängen oder sie ins Maul reißen. Die Tiere werden dadurch nur ängstlicher, und man verliert leichter die Gewalt über sie.

Drost.

### Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 22. April. Das zum Staatsgut gehörige, in der Gemeinde Sengwarden belegene, 71 Hektar große Vorwerk Tidofeld wird

Donnerstag d. 14. Mai d. J. vormittags 11 Uhr

für die Zeit vom 1. Mai 1909 bis dahin 1921 im Amtshause zur öffentlichen Verpachtung gebracht.

Die Bedingungen - nebst Nutzungstabelle können vorher eingesehen werden.

Drost.

### Großherzogliches Amt Jever.

Jever, den 22. April 1908. Das zum Krongut gehörige, in der Gemeinde Westrum belegene, 85 ha große Vorwerk Nidelfaun wird

Donnerstag d. 14. Mai d. J. vormittags 10 1/2 Uhr

für die Zeit vom 1. Mai 1909 bis dahin 1921 im Amtshause zur öffentlichen Verpachtung gebracht. Die Bedingungen nebst Nutzungstabelle können vorher eingesehen werden.

Drost.

### Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 1908 Mai 7. Das Amt sucht auf sofort einen geprüften Amtschreiber, der in Aktuariatsarbeiten beschäftigt werden soll. Die Monatsvergütung beträgt 100 Mark. Bewerber, die in Einkommensteuer-Angelegenheiten bewandert sind, werden bevorzugt. Geeignete Militäranwärter gehen vor.

Drost.

### Großherzogl. Amt Hüftringen.

Bant, den 1. Mai 1908.

**Bekanntmachung** über die Ausdehnung der Meldepflicht auf die aktiven Militärpersonen, die in Privathäusern wohnen.

Der § 6 der Ministerialbekanntmachung vom 24. 4. 1900 betr. das polizeiliche Melbewesen in den Gemeinden Bant, Geypens und Neuende hat durch Ministerialbekanntmachung v. 11. 4. 08 folgende Fassung erhalten:

„Der Zugang aktiver Militärpersonen in Kasernen u. andere dem Militärstatus gehörende Dienstgebäude und der Fort- und Umzug dieser Personen aus diesen Gebäuden braucht nicht gemeldet zu werden.“

Die aktiven Militärpersonen sind ferner von dem in § 5 bestimmten Verpflichtungen befreit.

Der bisherige § 6 lautet: Aktive Militärpersonen unterliegen den Bestimmungen dieser Bekanntmachung hinsichtlich ihrer eigenen Person nicht.

Die Menderung hat zur Folge, daß vom 11. 4. 08 an die aktiven Militärpersonen, die nicht in Kasernen und anderen dem Militärstatus gehörenden Dienstgebäuden wohnen, in gleicher Weise, wie die Zivilpersonen, der Meldepflicht unterliegen. Sie bleiben jedoch von der in § 5 der Ministerialbekanntmachung vom 24. 4. 1900 bestimmten Pflicht, auf Ladung und beim Fortzuge beim Gemeindevorsteher zu erscheinen, befreit.

Das Amt will noch darauf aufmerksam machen, daß Uebertretungen der Vorschriften über das Melbewesen mit einer vom Gemeindevorstand zu ermittelnden Ordnungsstrafe von 1 bis 15 Mk. bestraft werden, wenn nicht anderweitig eine höhere Strafe angedroht ist.

J. B.: Willms.

### Stadtmagistrat.

Jever, 4. Mai 1908.

Das früher Harnische Haus an der Schlofferstraße soll ohne Grundfläche zum Abbruch verkauft werden. Schriftliche Angebote werden bis zum 18. d. M. morgens 1/11 Uhr im Rathaus entgegengenommen.

Dr. Büfing.

### Großherzogl. Amtsgericht I.

Jever, 27. April 1908.

Durch Beschluß des Amtsgerichts vom 13. April d. J. ist der Zimmermann Johann Wilhelm Helmerichs in Fulrum wegen Trunksucht entmündigt worden.

### Großherzogliches Amtsgericht II.

Jever, 26. April 1908.

Durch Ausschlußurteil vom 24. April 1908 ist der Gläubiger der auf Art. Nr. 63 Midodge (Eigentümerin Witwe des C. Meents zu Midodge) in Abt. III §. 1 eingetragenen Hypothek von 1550 Mk. um access. mit seinem Rechte auf diese Hypothek ausgeschlossen.

### Der Amtsanwalt.

Bant, 1908 Mai 2. Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Schmieds Heinrich Adolf Gerdes, geb. am 9. Mai 1887 zu Förrien, Amt Jever, zuletzt aufhaltend in Geypens, wird ersucht.

— Alte C 143/08.

J. B.: Meyer.

### Der Amtsanwalt.

Bant, 1908 Mai 4. Die am 5. Nov. 1907 gegen den Rifenmacher Reinhard von List, geb. am 4. Sept. 1888 zu Petershagen, erlassene Aufenthaltssnachfrage wird zurückgenommen.

— D 42/07.

J. B.: Meyer.

### Der Amtsanwalt.

Bant, 1908 Mai 1. In der Zeit vom 16. April abends bis zum 18. April morgens ist ein an einer bei der neuen Eisenbahnbrücke in Bant stehenden Werkzeugkiste angebrachter Schraubhock im Werte von 35 Mark losgebroschen und gestohlen worden. Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 567/08.

J. B.: Meyer.

### Der Amtsanwalt.

Bant, 1908 Mai 4. Die am 1. Febr. 1908 gegen das Kontrollweib Katharine Margarethe ter Been geb. Nieclaffen, geb. am 5. April 1853 zu Carolinental, erlassene Stetsbrief wird zurückgenommen.

— E 154/07.

J. B.: Meyer.

### Der Amtsanwaltsvertreter.

Jever, 5. Mai 1908. Um Mitteilung des Aufenthaltsortes der Kellnerin Maria

Devel, geb. 23. Deabr. 1875 in Amberg, Oberpfalz, zuletzt in Jever aufhältlich, wird ersucht. — C 40/08.

Carels.

### Gemeindsachen.

Hebung des Beitrages zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte Montag den 11. d. M. nachmittags von 3 bis 6 Uhr in Gerdes Wirtshaus hieselbst. Verbleibende Rückstände gehen sogleich zur Mahnung.

Schortens, 6. Mai 1908.

M. G. Gerdes, Rchnfr.

**Der Heberollenauszug** des land- u. forstwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft liegt vom 8. bis zum 21. Mai 1908 in meiner Wohnung zur Einsicht aus und ist in genannter Zeit Zahlung zu leisten.

Sommerfel, 7. Mai 1908.

J. G. Ziark, Rechnungsführer.

Die Beiträge zur Dienstboten- Krankenkasse sind gegen den 21. Mai zu zahlen.

D. D.

### Gemeinde Midodge

Anmeldungen u. Beiträge zur Dienstbotenkrankenkasse nimmt der Unterzeichnete Sonnabend den 9. Mai nachmittags von 5-7 Uhr in Eilers Wirtshaus entgegen. Laut Beschluß des Gemeinderats beträgt der Beitrag für das Halbjahr 4 Mk. Falkenau, Gem. Rchnfr.

### Kirchensachen.

Sande. Die Reparaturen an den kirchlichen Gebäuden und Schulen sollen mindestens fordern vergeben werden. Das Verzeichnis der Arbeiten und die Bedingungen liegen in Tadditens Gathhof zur Einsicht aus. Offerten werden bis Mittwochmittag (13. Mai) erbeten von

Pastor Rüh.

Da der jetzige Lader Herr G. Janßen seinen Dienst gekündigt hat, ist die Stellung eines zweiten Ladens an eine geeignete Persönlichkeit zu vergeben.

Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 1. Juni bei dem Vorsitzenden des Kirchenrats einreichen.

Der Kirchenrat. Bardewyd.

Sengwarden.

### Bermischte Anzeigen.

Für betreffende Rechnung sollen

Sonnabend den 9. d. M. vormittags 11 Uhr

bei der Gastwirtschaft Börje am Marktplatz zu Bant

**3 schwere Arbeitspferde,**

**6 schwere Ackerwagen mit Zubehör,**

**2 leichtere do.**

mit Zahlungsfrist öffentlich gegen Meistgebot versteigert werden.

Neuende, 1908 Mai 2. G. Gerdes, Auktionator.

Eine im Januar belegte Kuh zu verkaufen. Edn.

Jever. Herr Wilh. Göz aus Plaggenburg läßt

**Dienstag** den 12. Mai d. J. nachmittags 1 Uhr auf. bei dem Gathhof zum Schütting hies. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:



**15 Stück** schwere russische **Doppel-Ponies.**

Kaufstehhaber werden freundlich eingeladen. Jever, 1908 Mai 7.

Erich Albers.

Umständehalber ist noch die bislang von dem Landhäusling Albrecht Janßen zu Medersjerv-Altendich bewohnt gemietete, dem Herrn Ed. Daun in Oldenburg gehörige

**Hauslingsstelle,**

bestehend aus einem Hause mit Gartengründen und einer vollständigen Kuhweide, auf sofort zu verpachten.

Pachtgeneigte wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Hohentirchen. H. Jürgen.

**Auszuheihen:** 5500, 5000, 4000 und 1500 Mk.; **anzuleihen:** 18000, 12000 und 6000 Mk.

Jever. Aukt. G. H. Meyer.

Eine junge, im Januar belegte **Kuh**

zu verkaufen. Heinrich v. Behren. Bei Sillenstede.

Zu verkaufen **1 Bullkalb,**

**1 gutes Milchschaf.** Schortens. Johann Semmen.

Zu verkaufen **zwei Kuhfälder,**

eins sieben und eins vier Monate alt. B. J. Hinrichs. Kreuzweg bei Fedderwarden.

Habe ein sehr schönes reitfarbiges **Stierkalb**

von einer Herdbuchkuh zu verkaufen. Bantermweg. Geinr. Zah.

Zwei junge flotte **Herdbuchkühe**

zu verkaufen. Sophiengröden. J. Harms.

Schöne 5 Wochen alte **Ferkel**

zu verkaufen. Langemert. G. Heeren Wwe.

Habe **Ferkel**

zu verkaufen. Sengm. Weg. Hugo Pielstid. 5 Wochen alte **Ferkel**

zu verkaufen. G. Bremer. Neufriederkingröden.

### Zu verkaufen

eine stichelhaarige **Cervier-Rüde**, 2 Jahre alt, dressiert, guter **Altis-** und **Rattenfänger**, ausgezeichnet für **Entenjagd**, apportiert zu Wasser und zu Land, sehr gehorsam.  
Näheres bei von Busch, Bahn-  
hofsrestaurant, Sanderbüsch.

5 Monate altes **Kuhkalb**  
zu verkaufen.  
Heidmühle. Joh. Duden.  
Suche Weide für ein 1 1/2-jähr.  
Beest. Bitte um Angebote.  
D. D.

Habe ein schönes  
**Bullkalb**  
zu verkaufen.  
Jever. S. Peters.

Ein vorgemerkttes reinfarbiges  
6 Wochen altes **Stierkalb** sowie  
20000 frisch gebundene **Stroh-**  
**boden** zu verkaufen.  
Sillenstede. U. Hagen.

Zu verkaufen, auch auf Zah-  
lungskredit, 20 tragende **Eäne**,  
welche diesen Monat ferkeln,  
eigene Zucht. B. Frerichs.  
Hobewarke bei Jever.  
Gesucht auf gleich ein **Knecht**.  
D. D.

Beste vier Wochen alte  
**Ferkel**  
zu verkaufen.  
Feineburg. D. Hagen.

5 Wochen alte  
**Ferkel**  
und  
**Roggenlangstroh**  
in Schöfen (Bloddrusch) hat  
zu verkaufen **Herr. Albers**.  
Sengwarder-Altendeich.

Ein guter  
**Karnhund**  
zu verkaufen.  
Wassens. J. G. Siebels.

Einige tausend Pfund  
**Roggenlangstroh**  
in Schöfen (Bloddrusch) zu ver-  
kaufen. D. Keents.  
Cleverner-Sietwendung.

Ein gut erhaltener **Koch-**  
**ofen** zu verkaufen.  
Bahnhofsstraße 718.

Eine gut erhaltene **Bett-**  
**stelle** zu verkaufen.  
Sengwarden. S. B. Peters.

Suche ein jug- und automo-  
bilfrommes  
**Pferd**  
(Einspanner) anzukaufen. Alter  
4 bis 10 Jahre.  
Wiefels. A. Gerdes.

**Suche** für ein vier  
Wochen altes  
die Mutter kriepiert ist,  
**eine Stute**.  
Bitte um Angebote.  
Wiefels. A. Gerdes.

Mein  
**Stier**,  
bester Abkammung, deckt für  
4 Mark.  
Wassens. J. G. Siebels.

Mein **Angelds-** u. **Prämien-**  
**stier**  
**Nehring**  
Nr. 21527  
deckt von heute an für 8 Mk.  
S. Sints.  
Jürgenshausen.

## Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Aktienkapital und Reserven Mt. 30 000 000.

Wir veräutern für **Einlagen auf Bankchein** und  
**Kontobuch** je nach Höhe des Reichsbankdiskonts und Dauer  
der Einlage bis zu

### 4% Zins jährlich

nach Vereinbarung.

Einlagen werden in jedem Betrage angenommen.

## Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Depositen-Kasse Jever.

Carstens. Block.

Bitte versuchen Sie die nach dem neuesten patentierten  
Verfahren

## gerösteten Kaffees

per Pfd. 90 Pfg., 1,00, 1,20, 1,40, 1,60 Mark

und Sie werden finden, daß dieselben von keiner Konkurrenz,  
was **Geschmack** und **Ausgiebigkeit** anbelangt, erreicht werden.  
Auf Wunsch wird der Kaffee sofort durch eine elektr.  
Kaffeemühle gemahlen.

**Wilh. Gerdes,**  
Patent-Schnellrösterei.

Tel.-Adr. **Blumenschmidt, Erfurt.** Tel.-Adr.

Kunst- und Handelsgärtnerei.

**Samenhandlung.**  
**Thüringens größte Rosen- und**  
**Obstbaumschulen.**

Gartengeräte. Gartenbauliteratur. Schmidts Abreißkalender.

**Blumenbindereiarbeiten** für **Freud** und **Leid**  
von einfachster, bis zu hervorragend künstl. Ausführung.

■ **Garantie** pünktlicher **Ankunft** innerhalb Deutschlands. ■  
Geschmackvolle **Zusammenstellungen** aus künstlichen **Blumen**,  
**Blättern** u. **Früchten**, **Arrangements** zu **Zimmer Schmuck** u. **Geschenken**.

Reichillustrierte **Preisbücher** aller **Abteilungen** auf Wunsch **kostenlos**.

**J. C. Schmidt, Koflieferant, Erfurt o. i.**

## CORONA-



## Fahrräder.

**Erstklassig**  
**Dauerhaft**  
**Beliebt**  
**Mäss. Preise**

Corona, Fahrradwerke und  
Metall-Industrie, Akt.-Ges.  
Brandenburg a. H.

Vertreter gesucht.

**Matratzen** und **Sofas** werden in und **ausser**  
**dem Hause** aufgearbeitet und **modernisiert**.  
**Das Tapezieren** von **Zimmern**, **Verlegen** von  
**Linoleum** usw. wird **fachmännisch** und **ge-**  
**wissenhaft** ausgeführt.

**Jever. R. Wachtel,**  
Tapezier- und Möbelgeschäft.



**Laufdecken** von 2,75 bis 7 Mk.,  
**Luftschläuche** v. 2,50 b. 4,50 Mk.  
Eduard F. C. Duden.

## Reparaturen

an Nähmaschinen werden aus-  
geführt, sowie elektr. Klingel-,  
Licht-, Kraft-, Telefon- und  
Blickgabeleranlagen nach neue-  
ster Vorchrift des Verbandes  
deutscher Elektrotechniker.

**P. M. Jakisch**

## Große Emdenheringe

3 Stück 10 Pfg., 50 Stück  
für 1,25 Mt., empfiehlt  
**Rüsterfiel. Fr. Pieper.**

**Kohleenteer,**  
**Farben, Lacke, Bürsten-**  
**waren**  
liefert billigst  
**Rüsterfiel. Fr. Pieper.**

**Salz- und Essiggurten** so-  
wie **frische holl. Salatgurten**  
empfeht **P. Koeniger.**

**Gute Kieler Bückinge** 3 Stück  
20 Pfg. **P. Koeniger.**

**Schöne Apfelsinen** Duzend  
40 Pfg. **P. Koeniger.**

## Reis

1 Pfd. 14, 16, 18, 20 S,  
bei 10 Pfund à Pfund 13, 15,  
17, 18 S.

**J. G. Cassens, Seber-Schaar.**

## Speisefartoffeln!

Empfehle beste frostfreie blaß-  
rote **Funkelkartoffeln** zu billig-  
stem Tagespreis.

**G. Westermann,**  
**Carolinensiel.**

## Wein Geschäft

bestndet sich jetzt

**Neuestraße 256.**  
**W. Freimuth,**  
Gärtner.

Meinen werten **Gönnern** zur  
Nachricht, daß ich jetzt  
**Blumenstraße Nr. 766**  
wohne. Bitte auch dort um  
vielen **Zuspruch**.

Hochachtungsvoll  
**Meent Folkerts,**  
Schuhmacher.

## Blunks Badeanstalt, Jever,

hält sich empfohlen gegen **Rheu-**  
**matismus, Nervenschmerzen,**  
**Schnupfen, Erkältungen** und  
**Rartarrh, Asthma, Lungenleiden,**  
**Hautkrankheiten, unrein. Blut,**  
**Leber- und Nierenleiden** zc :  
**Lobstannin, Schwefel,**  
**Moor-, Nadel-, Sol-**  
**und Kohlenäure-Bäder,**  
sowie **famillige ärztlich empfoh-**  
**lenen Bäder.**

Was muß der Kaufmann und  
Gewerbetreibende vom neuen  
**Einkommensteu-**  
**gesetz**

wissen? Preis 1.- Mt. Vor-  
rätig in der  
**Buchhandlung**  
**C. L. Mettler & Söhne.**

**G e s u c h t**  
ein **Stundenmädchen** oder  
**eine Frau**.  
Zu erfahren in der **Exped. d.**  
**Blattes** unt. Nr. 75.

## Zu vermieten

eine **kleine Obermohnung**  
in **Hopferzaun** an eine **kleine**  
**Familie** oder an eine **einzelne**  
**Person**.

**Seber. J. G. Cassens.**

## Feuer!

Für eine alte angesehene  
Gesellschaft wird ein **tätiger**

## Vertreter

gegen hohe **Provision** ge-  
sucht. **Offerten** u. **V. Z. 324**  
an die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Gesucht auf sogleich ein  
**Arbeiter.**

Schreibersort. C. Bröden.

Gesucht ein **Arbeiter**  
zum **Ableichlöden** in **Alford**.  
**Moorhausen. Marcus.**

Gesucht für mein **Expeditions-**  
**geschäft** ein **durchaus zuver-**  
**lässiger**

## Kutscher

gegen hohen **Lohn**.  
S. Frerichs.  
**Seppens, verl. Götterstr. 12.**

## Accum.

Gesucht auf sofort ein **Knecht**  
zum **Bierfahren** gegen hohen  
**Lohn**, welcher gut mit **Pferden**  
umgehen kann.  
**C. Vargen Wwe.**

Gesucht auf sofort ein  
**Knecht**

von 16 bis 18 Jahren.  
**Th. Stadlander.**  
Bei **Fedderwarden**.

Gesucht auf sofort oder zur  
Saison ein

**2. Hausdiener**  
und ein **jüngerer**

**3. Hausdiener**  
im **Alter** von 14 bis 15 Jahren.  
**Wangeroo. G. Serien,**  
**Strand-Hotel.**

Ich suche zum 1. Juni ein  
tüchtiges

## Mädchen

für **Haus-** und **Gartenarbeit**,  
welches gut **melken** kann.

**Frau Herr. Müller.**  
**Altenhof d. Wilhelmshaven.**  
Wegen **Erkrankung** meines  
jetzigen **Suche** auf sofort ein  
nettes, **aktuantes**

## Mädchen.

**Sophienstr. Frau Baumann.**

Gesucht auf sofort für einen  
feinen **landwirtschaftl. Haus-**  
halt ein

## junges Mädchen

gegen **Salär** und bei **Familien-**  
**anschluß**. Näheres zu erfahren  
bei **Herr. Martens, Jever,**  
**Bremer Schlüssel.**

## Entlaufen

ein **weißes Schaf** mit 2 **weißen**  
**Lämmern**. Dem **Wiederbringer**  
oder **Auskunftsgeber** eine **Be-**  
**lohnung**. **W. Darks,**  
**Hemmelshausen bei Sengw.**

**Gefunden** ein **Geldstück**.  
**Teltens. Gintzen.**

## Verloren

eine **Bedertuch-Schutzdecke** von  
**Horum** nach **Horumerfel**.  
**Wiederbringer** eine **Beloh-**  
**nung**. **Hartwig Graepel,**  
**Münster-Norder-Altendeich.**